

Jugendliche in Wien Penzing

Eine Sozialraumanalyse des 14. Wiener Gemeindebezirks



AutorInnen

Holger Piringer (Projektkoordination)

Marianne Kolar-Paceski

Kathrin Scheucher

TEAM FOCUS
Wien, Februar 2016



1.	ARBEITSAUFTRAG UND METHODE	3
2.	KONTAKTIERTE INSTITUTIONEN UND GESPRÄCHSPARTNERINNEN	4
3.	ÜBERBLICK ÜBER PENZING	5
3.1.	Bezirksgebiet, Grünflächen und Bebauungsstruktur	5
3.2.	Bevölkerung	7
3.3.	Bevölkerungsentwicklung	8
3.4.	Verkehr	8
4.	PENZING ALS SOZIALRAUM FÜR JUGENDLICHE	9
4.1.	Jugendrelevante Orte in Penzing	11
4.2.	Öffentlicher Raum	11
4.2.1.	Parkanlagen und Grünflächen	11
4.2.2.	Naherholungsgebiete	16
4.2.3.	Freiflächen von Wohnhausanlagen der Stadt Wien	17
4.2.4.	Straßenräume und urbane Freiräume	17
4.2.5.	Bedeutung des öffentlichen Raumes in der Lebenswelt der befragten Kinder und Jugendlichen	18
4.3.	Offene Kinder und Jugendarbeit	20
4.3.1.	Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	20
4.3.2.	NutzerInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	23
4.3.3.	Bedeutung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Lebenswelt der befragten Kinder und Jugendlichen	24
4.3.4.	Themen und Herausforderungen in der offenen Jugendarbeit	25
4.4.	Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit	26
4.4.1.	Sportvereine	26
4.4.2.	Pfadfinder und Pfadfinderinnen	26
4.4.3.	Konfessionelle Jugendarbeit	26
4.4.4.	Politische Jugendarbeit	27
4.5.	Weitere Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Penzing	27
4.5.1.	Sportangebote	27
4.5.2.	Außerschulische Kultur- und Bildungsangebote	28
4.5.3.	Kommerzielle Angebote	28
4.6.	Schulen	28
4.7.	Soziale und gemeinwesenorientierte Einrichtungen	30
4.8.	Partizipation	30
4.9.	Vernetzung und Kooperationen	31
5.	ZUSAMMENFASSUNG UND ANALYSE	33
6.	HANDLUNGSFELDER	36
7.	WÜNSCHE DER GESPRÄCHSPARTNERINNEN	37

1. Arbeitsauftrag und Methode

Team Focus führte ab März 2015 eine Sozialraumanalyse im 14. Wiener Gemeindebezirk durch. Die Erhebung erfolgte auf Antrag der Bezirksvorstehung Penzing und im Auftrag des Geschäftsführers des Fonds Soziales Wien, Peter Hacker, in Absprache mit dem damaligen Stadtrat für Bildung, Jugend, Information und Sport, Christian Oxonitsch.

Ziel der Sozialraumanalyse ist es, einen Überblick über die Situation von Kindern und Jugendlichen und die diesbezügliche Angebotslandschaft im Bezirk zu schaffen sowie Bedarfslagen und Potentiale herauszuarbeiten. Die Ergebnisse sollen der Bezirksvertretung als Handlungsgrundlage für jugendrelevante Planungen dienen.

Die **Zielgruppe** der Erhebung bilden Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 10 bis 18 Jahren.

Im **Zentrum des Interesses** stehen die Beschreibung und Analyse sozialräumlich relevanter Angebote, deren Nutzung und Bedeutung für die Zielgruppe. Im Fokus stehen Parkanlagen und Freiflächen, Bildungs- und Freizeitangebote, Partizipationsmöglichkeiten sowie jugendrelevante Kooperationen und Vernetzungen im Bezirk.

Die **Erhebungsphase** erstreckte sich von März bis Juni 2015. Zur Beschreibung und Einschätzung der Situation wurden folgende Methoden angewandt:

- 41 ExpertInneninterviews mit VertreterInnen aus folgenden Bereichen: Bezirksvertretung, Bezirksverwaltung, Stadtverwaltung, Offene Kinder- und Jugendarbeit, verbandliche Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit, Schulen, Pfarren, Sportvereine, Exekutive, Pfadfinder, Volkshochschule, Schulsozialarbeit
- Einzel- und Gruppengespräche mit 84 Kindern und Jugendlichen (35 Mädchen und 49 Burschen). Die Gespräche wurden an Schulen und Einrichtungen der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sowie in den von Jugendlichen bevorzugten Parkanlagen und Aufenthaltsorten im öffentlichen Raum geführt.
- Analyse soziodemographischer Daten und Recherche von bereits bestehendem Datenmaterial
- Offene und strukturierte Stadtteilbegehungen und Beobachtungen

Zwischen November 2015 und Februar 2016 erfolgten ergänzende Interviews, die **Datenauswertung** und **Analyse** sowie die **Erstellung des vorliegenden Berichts**.

2. Kontaktierte Institutionen und GesprächspartnerInnen

Bezirksvorsteherin von Penzing

Bezirksrätin für Kinder- und Jugendfragen

MA 11 – Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien für den 13. und 14. Bezirk

MA 13 – Bildung und außerschulische Jugendbetreuung – Fachbereich Jugend

MA 17 – Integration und Diversität – Regionalstelle West

MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung – Projektkoordination für Mehrfach- und
Zwischennutzung

MA 42 – Wiener Stadtgärten – Gartenregion West

MA 49 – Forstamt – Revier Purkersdorf-Hadersdorf-Ottakring

MA 51 – Sportamt – Sporthallen, Jugendsportanlagen

MA 55 – Bürgerdienst für den 12., 13., 14. und 23. Bezirk

Stadtpolizeikommando Fünfhaus – Bereich Prävention

Neue Mittelschule Lortzinggasse

Neue Mittelschule Spallartgasse

Neue Mittelschule mit Schwerpunkt Informatik Kinkplatz

Neue Ganztagsmittelschule Kinkplatz

Sportmittelschule Hadersdorf

Zentrum für Inklusion und Sonderpädagogik Linzer Straße

Schulsozialarbeit Penzing

Verein Kiddy & Co – Geschäftsführung und pädagogische Leitung

Verein Kiddy & Co – Jugendtreff Goldschlagstraße

Verein Kiddy & Co – Jugendtreff Hacking

Verein Rettet das Kind – Jugendtreff Penzing

Verein zur Förderung des Rollsports „Skate4life“

Die Wiener Kinderfreunde – Rote Falken Penzing

Fußballverein Austria XIII

SK Slovan Hütteldorfer AC

SC Red Star Penzing

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Hietzing

Katholische Pfarren Penzing, Hütteldorf, Wolfersberg, Mariabrunn

Pfadfinder – Gruppe 38 „Penzing“

Baptistengemeinde Bujattigasse

Verein „Fit für morgen“

Regionalteam Penzing

Gebietsbetreuung Stadterneuerung – GB* für den 6., 14. und 16. Bezirk

wohnpartner – Team für den 14., 15. und 16. Bezirk

Volkshochschule Penzing

3. Überblick über Penzing

3.1. Bezirksgebiet, Grünflächen und Bebauungsstruktur

Mit einer Fläche von 33,96km² ist Penzing der viertgrößte Wiener Gemeindebezirk.

Im Süden ist der 14. Bezirk durch das Wiental begrenzt, im Westen und Nordwesten durch den Wienerwald bzw. die Wiener Stadtgrenze. Im Osten und Nordosten grenzt Penzing an die Bezirke Rudolfsheim-Fünfhaus und Ottakring.

61,2% des Bezirksgebietes bestehen aus Grünflächen und Gewässern, 9,2% aus Verkehrsflächen, nur 29,6% sind verbaut. Penzing ist somit der „zweitgrünste“ Wiener Gemeindebezirk.¹

Das Wiental und die hügeligen Ausläufer des Wienerwalds bilden natürliche Begrenzungen, im innerstädtischen, dicht bebauten Teil sind die Grenzen zum 15. und 16. Bezirk nicht unmittelbar erkennbar und haben keine sozialräumliche Relevanz.

Historisch setzt sich das Bezirksgebiet aus fünf ehemals unabhängigen Gemeinden, die Ende des 19. Jahrhunderts in die Stadt Wien eingegliedert wurden, zusammen: Penzing, Breitensee, Baumgarten, Hütteldorf und Hadersdorf-Weidlingau.



Abbildung 1: Bezirksteile von Penzing²

Die Grünflächen verteilen sich räumlich vor allem auf den äußeren, nordwestlichen Bezirksteil, der Wienerwald bedeckt ca. zwei Drittel der Bezirksfläche³. Der innere Bezirksteil ist dichter bebaut und die Nettogrünflächen dementsprechend geringer (Abbildung 2). Analog zur Bebauung ist auch die Bevölkerungsdichte im inneren 14. Bezirk deutlich höher, als im westlichen Bezirksgebiet (Abbildung 3).

¹ MA 41: Stadtgebiet nach Nutzungsklassen und Bezirken 2013.

<https://www.wien.gv.at/statistik/lebensraum/tabellen/nutzungsklassen-bez.html> (10.12.2015) Anm.: Eigene Berechnungen.

² Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Penzing_%28Wien%29#Bezirksteile (10.12.2015)

³ ÖBIG [im Auftrag der MA 22]: BiotopMonitoring Wien. Gesamtbericht. Abschnitt 14. Bezirk. Wien, 2002.

<https://www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/pdf/biotop-2002.pdf> (10.12.2015)

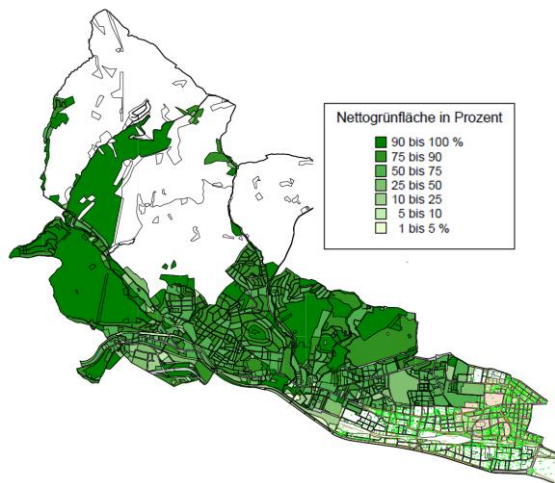


Abbildung 2: Grünflächensituation in Penzing⁴

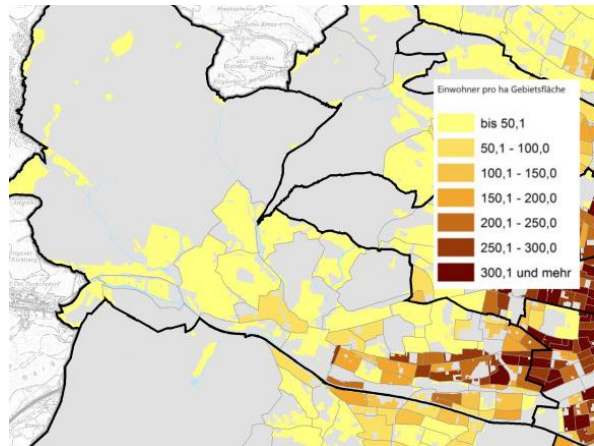


Abbildung 3: Einwohnerdichte in Penzing⁵

Auch in der Bebauungsstruktur zeigen sich deutlich Unterschiede zwischen den inneren und äußeren Bezirksteilen. Während im dicht verbauten Osten des Bezirks Gründerzeitgebiete mit Basis-Wohnqualität überwiegen, folgen Richtung Westen Gründerzeitgebiete mit besserer Wohnqualität sowie Neubaugebiete, daran schließen Cottagestrukturen sowie Einfamilienhaus- und Kleingartensiedlungen an. Im durch die Westbahntrasse abgegrenzten Bezirksteil Penzing an der Grenze zu Hietzing überwiegen Gründerzeitgebiete mit sehr guter Wohnqualität.

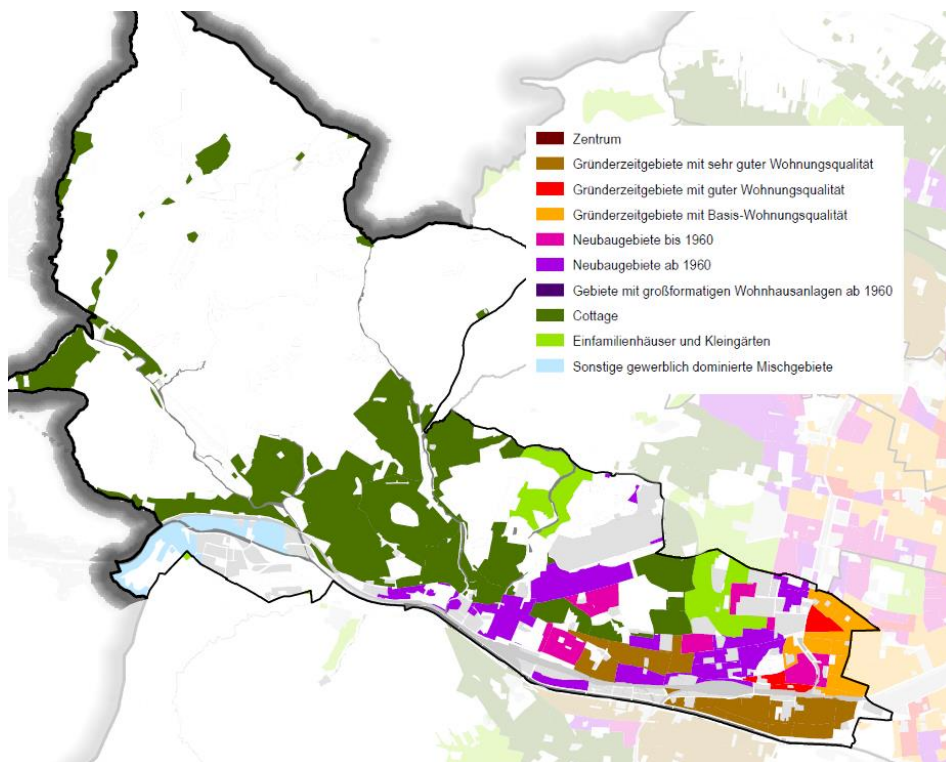


Abbildung 4: Gebietstypen in Penzing⁶

⁴ ÖBIG [im Auftrag der MA 22]: BiotopMonitoring Wien. Gesamtbericht. Abschnitt 14. Bezirk. Wien, 2002.

<https://www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/pdf/biotop-2002.pdf> (10.12.2015) Anm.: Weiße Flächen wurden im Monitoring nicht berücksichtigt.

⁵ MA 18: Thematische Karten zum Thema "Sozialraum". Bevölkerung Oktober 2014: Einwohnerdichte.

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/gis/karten/sozialraum.html> (14.12.2015)

⁶ Quelle: MA 18 - Gebietstypen 2008, Erstellt am 2. April 2014. Anm.: Die Gebietstypen wurden von der MA 18 entwickelt, um für kleinräumige Analysen geeignete, baulich ähnliche Gebiete zusammenzufassen. Quelle: MA 18 - Gebietstypen 2008, Erstellt am 2. April 2014

3.2. Bevölkerung

Mit einer Wohnbevölkerung von 89.727 EinwohnerInnen⁷ liegt Penzing im Mittelfeld der Wiener Bezirke. Das Durchschnittsalter beträgt 42,1 Jahre und liegt damit geringfügig über dem Wiener Wert von 40,5 Jahren.⁸

Im Bezirk leben 6.826 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren, davon sind 3.753 im Alter von 10 bis 14, 3.073 im Alter von 15 bis 18 Jahren.⁹ Der Anteil an Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ist geringer als in Gesamtwien (6 bis 14-Jährige: Wien 8,22%, Penzing 7,77%; 15 bis 24-Jährige: Wien 12,09%, Penzing 10,90%)¹⁰.

Das jährliche Durchschnittseinkommen in Penzing beträgt im Bezirk 22.233 Euro¹¹, die Arbeitslosenrate 10,6%¹². Damit weichen die Werte leicht von jenen in Gesamtwien ab (Durchschnittseinkommen: 20.956 Euro, Arbeitslosenrate 11,4%). Der AusländerInnenanteil beträgt in Penzing 21,6%, in Wien 25,6%.

44,2% der Bezirksbevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren haben Matura oder eine höhere Ausbildung, in Wien beträgt der Anteil 41,8%.

In Penzing besuchen 983 SchülerInnen eine Neue Mittelschule, 1.078 eine AHS-Unterstufe.¹³

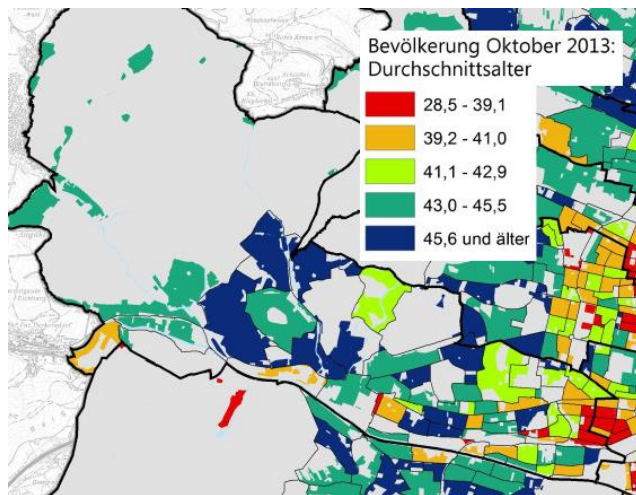


Abbildung 5: Durchschnittsalter in Penzing¹⁴

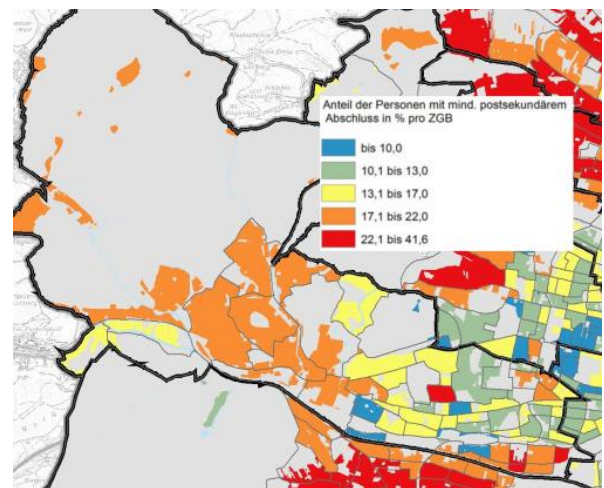


Abbildung 6: Postsekundärer Abschluss¹⁵

Die soziodemographischen Daten sind Durchschnittswerte aller EinwohnerInnen Penzings. Kleinräumige Karten mit Sozialindikatoren zeigen – ähnlich wie bei den Gebietstypen – eine unterschiedliche Verteilung der Werte im Bezirksgebiet. Die EinwohnerInnen in den innerstädtischen Bezirksteilen sind im Durchschnitt jünger (bzw. der Anteil an Kindern und Jugendlichen ist höher) verglichen mit jenen der äußeren, westlichen Bezirksteile (vgl. Abbildung 6). Der Anteil an Höhergebildeten¹⁶ steigt vom innerstädtischen Osten aus Richtung Westen an (vgl. Abbildung 7).

⁷ Quelle: MA 23 - Wirtschaft, Arbeit und Statistik, eigene Berechnungen; Stand 2015

⁸ Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien – 2015.

⁹ Quelle: MA 23 - Wirtschaft, Arbeit und Statistik, eigene Berechnungen; Stand 2015

¹⁰ Ebd., Anm.: Eigene Berechnungen

¹¹ Jahresnettoeinkommen der unselbstständig Beschäftigten 2012.

¹² Arbeitslose 2012 (Anteil der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Arbeitslose)).

¹³ Vgl. <https://www.wien.gv.at/statistik/bildung/schulen/> (25.01.2016) Anm.: Die Auswertungen beziehen sich auf den Schulstandort Penzing, unabhängig davon, wo die Schülerinnen und Schüler wohnen.

¹⁴ Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung in fünf Kategorien nach Zählgebieten. Vgl. <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/gis/karten/sozialraum.html> (15.12.2015)

¹⁵ Anteil der über 15-Jährigen an der Bevölkerung mit mindestens postsekundärem Bildungsabschluss in fünf Kategorien nach Zählgebieten. Vgl. <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/gis/karten/sozialraum.html> (15.12.2015)

¹⁶ Tertiäre Bildungsabschlüsse: Studien im Ausmaß von mindestens sechs Semestern, bei denen die Zulassung die allgemeine Universitätsreife voraussetzt.

3.3. Bevölkerungsentwicklung¹⁷

Für Gesamtwien wird für den Zeitraum von 2014 bis 2024 eine Bevölkerungszunahme von 1.774.829 EinwohnerInnen im Jahr 2014 auf 1.952.394 EinwohnerInnen im Jahr 2024 prognostiziert. Dies entspricht einem Zuwachs um 10%.

Auch für Penzing wird eine Zunahme der Bevölkerung vorhergesagt: von 87.869 EinwohnerInnen 2014 auf 90.542 im Jahr 2024. Die Bevölkerungsprognose liegt somit mit 3% deutlich unter jener für Gesamtwien.

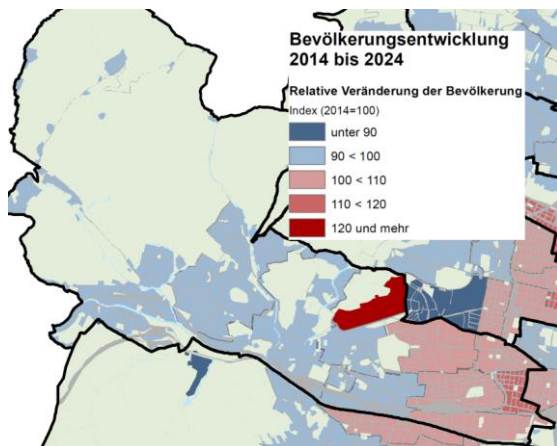


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung

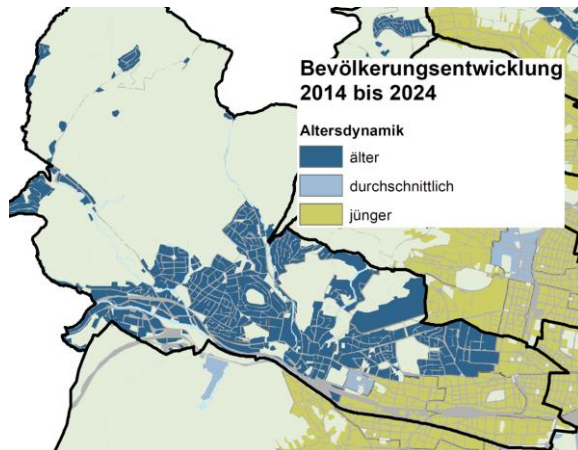


Abbildung 8: Altersdynamik

Auch hier zeigt sich deutlich der Unterschied zwischen dem Osten und Westen des Bezirks. Im innerstädtischen Osten nimmt die Bevölkerung zu und wird durchschnittlich jünger, während sie im peripheren Westteil abnimmt und das durchschnittliche Alter ansteigt.

3.4. Verkehr

Der **öffentliche Verkehr** ist in Penzing sehr gut ausgebaut, durch seine Lage und aufgrund seiner Topographie überwiegen im Bezirk die Radialverbindungen. Im Wiental verläuft die Linie U4, nördlich davon verlaufen die Straßenbahnlinien 52 und 49. Im inneren Teil der Hütteldorferstraße liegt die gleichnamige Station der Linie U3. Die Linien ermöglichen eine schnelle Anbindung an das Stadtzentrum. Die peripheren Bezirksregionen sind mit der Schnellbahn zu erreichen, die Vorortelinie (S45) mündet in Penzing in die Westbahntrasse. Die Straßenbahnlinie 10 verbindet Penzing mit dem 13., 16. und 17. Bezirk.

Ergänzt wird das öffentliche Verkehrssystem durch diverse Autobuslinien.

Für den **Individualverkehr** sind vor allem die stark befahrenen, in Ost-West-Richtung verlaufenden Verkehrswege Linzer Straße, Hütteldorfer Straße und Hadikgasse von Bedeutung.

Der Wienflussweg im Becken des Wienflusses fungiert als Gehweg, aber auch als Fahrrad-„Schnellverbindung“ in Richtung Stadtzentrum. Darüber hinaus sind effiziente **Radwegverbindungen** im Bezirksgebiet nur in geringerem Umfang vorhanden.

¹⁷ Daten und Karten: Vgl. MA 23: „Wien wächst...“ Bevölkerungsentwicklung in Wien und den 23 Gemeinde- und 250 Zählbezirken. Statistik Journal Wien 1/2014. <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/wien-waechst.pdf> (15.12.2015)

4. Penzing als Sozialraum für Jugendliche

Zufriedenheit der Jugendlichen mit dem Bezirk

Die befragten Jugendliche beschreiben Penzing als ruhigen, entspannten und grünen Bezirk. Sie schätzen die zahlreichen Parks und Grünflächen, die gute öffentliche Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum sowie die bestehenden Freizeitangebote. Kommerzielle und jugendkulturelle Angebote suchen sie eher außerhalb des Bezirks auf.

Auf die Frage nach einer Einschätzung ihrer Zufriedenheit mit dem Bezirk auf einer Skala von eins bis zehn, entscheiden sich die Jugendlichen meist für Werte zwischen acht und zehn und betonen, gerne in Penzing zu leben.

Jugendliche fühlen sich in Penzing sehr sicher. Auf die Frage nach Angsträumen oder Plätzen, die sie meiden, nennen sie überwiegend Orte in anderen Bezirken. Einige jugendliche Mädchen empfinden die Gegend um den Bahnhof Hütteldorf bei Dunkelheit als unangenehm. Themen wie Gewalt oder Raub (insbesondere Handyraub) sind Jugendlichen aus eigener Erfahrung oder aus zweiter Hand präsent, sie nennen in diesem Zusammenhang jedoch ebenfalls überwiegend Orte in anderen Bezirken.

Auch ExpertInnen der Jugendarbeit und VertreterInnen der Exekutive sehen keine aktuellen jugendrelevanten räumlichen oder thematischen Brennpunkte im Bezirk.

Unterschiedlichkeit der Bezirksteile

ExpertInnen beschreiben den Bezirk in West-Ost-Richtung als sehr unterschiedlich hinsichtlich der Sozialstruktur, der Wohnsituation sowie der Grünraumsituation, manche bezeichnen ihn auch als zwei- oder dreigeteilt.

Der **östliche Bezirksteil** wird als sehr städtisch und dicht beschrieben (vgl. Dichtekarten Kapitel 3.1). Der öffentliche Raum ist stark durch Verkehrswege bestimmt. Abseits punktueller Freiräume wie Parks, bietet diese Region eher wenige attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche. Bei der Gebietsbetreuung Stadterneuerung sowie bei BürgerInnen gibt es daher Bestrebungen, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu steigern, Freiräume und Gemeinschaftsflächen zu schaffen sowie leerstehende Geschäftslokale zu beleben.

Die Parks und Grünflächen sind im östlichen Bezirksteil kleiner und stärker frequentiert als im Westen. Die Abnutzungen und Verschmutzungen sind hier höher, die Wartung für das Stadtgartenamt ist aufwendiger, Begrünungen schwerer zu erhalten. Der Nutzungsdruck ist hier auch für die BesucherInnen größer, für Kinder und jüngere Jugendliche ist die Verdrängung von Spielbereichen und Ballspielkäfigen ein Thema. ExpertInnen schätzen die Situation im öffentlichen Raum dennoch als weitgehend konfliktfrei ein, das Nebeneinander verschiedener NutzerInnengruppen funktioniert gut. Wenn es dennoch zu Auseinandersetzungen kommt, stehen diese meist im Zusammenhang mit Lärmbeschwerden von AnrainerInnen.

Die Jugendwohlfahrt nimmt in den dicht besiedelten Altbaugebieten verstärkt soziale Problemlagen wahr, viele Familien seien ökonomisch belastet. VertreterInnen der Exekutive sind hier vermehrt mit Gewalt in der Familie konfrontiert, die sie im Zusammenhang mit sozialen und ökonomischen Problemlagen sehen.

Im **mittleren Teil** ist die Bebauung lockerer und der Bevölkerung steht mehr Grünraum zur Verfügung (vergleiche Karten im Kapitel 3.1). Die Parks sind größer und mit mehr Vegetation versehen. Räumlich verorten die meisten GesprächspartnerInnen die Grenze ca. ab der Lützowgasse. VertreterInnen der Exekutive beobachten gleichzeitig mit der Abnahme der Dichte auch eine Abnahme von Konflikten und sozialen Problemlagen.

Jugendliche in diesen Bezirksteilen schätzen den Bezirk als „naturnah“ und ruhig ein. Besonders für Kinder sind die zahlreichen Grünflächen eine große Qualität. Mit zunehmendem Alter werden diese Bereiche aber auch als angebotsarm empfunden, mittels öffentlicher Verkehrsmittel sind Gelegenheiten im Zentrum jedoch unaufwendig zu erreichen.

Der **westliche Bezirksteil** mit den Gebieten Hadersdorf, Weidlingau, Wolfersberg und Kordon wird als etwas abgeschlossen vom restlichen Bezirksgebiet beschrieben. Baulich überwiegen hier Einfamilienhaus- und Cottagestrukturen.

Ältere Jugendliche aus der Region orientieren sich in ihrer Freizeit meist in Richtung Stadtzentrum oder nutzen private Ressourcen. Der lokale öffentliche Raum ist als Aufenthaltsort weniger relevant, Freiflächen, wie etwa die Lagerwiese am Wolfersberg sind nur punktuell interessant oder phasenweise beliebte Treffpunkte für einzelne Gruppen. Die Naherholungsgebiete im Wienerwald haben vor allem überregionale Bedeutung.

Jugendliche aus dem inneren Teil Penzings erwähnen den westlichen Bezirksteil kaum als interessanten Aufenthaltsort. Auch VertreterInnen der Jugendeinrichtungen berichten, dass ihre BesucherInnen diese Region wenig aufsuchen. Nur einige ältere SchülerInnen geben an, gelegentlich die Naherholungsgebiete im Wienerwald zu nutzen.

Mobilität von Jugendlichen in Penzing

Kinder und jüngere Jugendliche, im Alter bis ca. 12 Jahren, halten sich in ihrer Freizeit überwiegend in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung, später auch Schulumgebung, auf. Nahe gelegene Höfe und Parks spielen für sie die größte Rolle.

Mit zunehmendem Alter steigt der Bewegungsradius der Jugendlichen und sie sind prinzipiell in der Lage, weiter entfernte Gelegenheiten wahrzunehmen. Zahlreiche Jugendliche berichten davon, in ganz Wien unterwegs zu sein. Viele SchülerInnen von Gymnasien betonen, dass Parks in ihrer Wohnumgebung oder im Bezirk mittlerweile kaum eine Rolle in ihrer Freizeit mehr spielen. Auch die SchulleiterInnen der Ganztagschule Kinkplatz sowie der Sportmittelschule Hadersdorf schätzen ihre Schülerinnen als sehr mobil ein.

VertreterInnen von Jugendeinrichtungen und der Schulsozialarbeit berichten aber auch von älteren Jugendlichen, die ihre Stammtreffpunkte bevorzugen und nur in geringem Ausmaß weiter entfernte oder neue Gelegenheiten aufsuchen, viele von ihnen sind sehr auf ihr gewohntes „Grätzel“ bezogen. Auch Mädchen aus traditionelleren Familien erwähnen, dass sie durch elterliche Vorgaben Orte außerhalb der Wohnumgebung nicht aufsuchen dürfen.

Nach ihren Zielorten gefragt, erwähnen Jugendliche häufig das Stadtzentrum, Kinos, die Mariahilfer Straße und Einkaufszentren. Im Sommer sind Schwimmbäder in ganz Wien sowie die Donauinsel beliebte Ziele.

Die Jugendlichen bewegen sich meist mit öffentlichen Verkehrsmitteln fort, seltener mit dem Fahrrad. Mit der Anbindung der öffentlichen Verkehrsmittel sind sie sehr zufrieden, lediglich Jugendliche aus den Bezirksteilen westlich von Hütteldorf sind von längeren Warte- und Wegzeiten betroffen.

4.1. Jugendrelevante Orte in Penzing

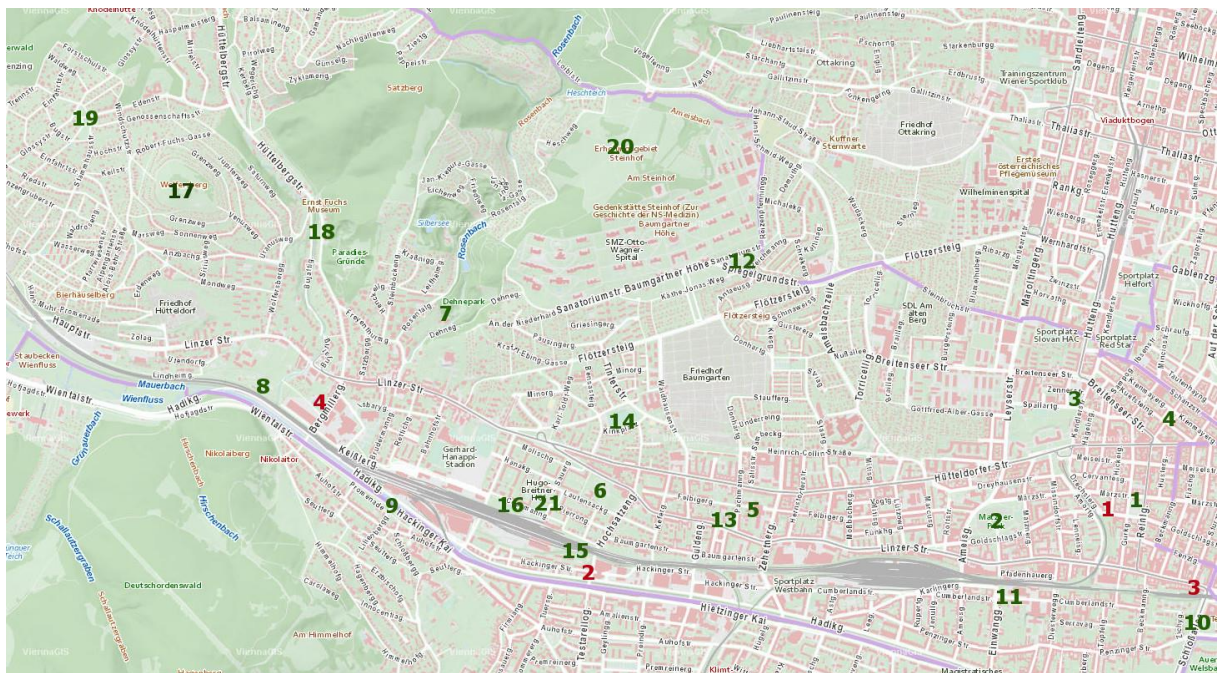


Abbildung 9: Jugendrelevante Orte

Parkanlagen und Freiflächen

- 1 Reinpark
- 2 Matznerpark
- 3 Ordelpark
- 4 H.-C.-Artmann-Park
- 5 Gustav-Klimt-Park
- 6 Baumgartner-Casino-Park
- 7 Dehnepark
- 8 Ferdinand-Wolf-Park
- 9 Wienflussweg
- 10 Heinz-Conrads-Park
- 11 Eduard-Gurk-Park
- 12 Steinhofer Park
- 13 Ballspielkäfig in der Pachmann-gasse
- 14 Kinkplatz

- 15 Parkanlage Hochsatzengasse („Holzpark“)
- 16 Parkanlage Cossmann-gasse
- 17 Wolfersberg
- 18 Ballspielkäfig bei der Hüttelbergstraße
- 19 Viktor-Kutschera-Platz
- 20 Steinhofgründe
- 21 „Bauplatz“ beim Hugo-Breitner-Hof

Einrichtungen der offenen Jugendarbeit

- 1 Kinder- und Jugendtreff Goldschlagstraße
- 2 Treffpunkt Hacking
- 3 Jugendtreff Penzing
- 4 Goodlands Skatepark

4.2. Öffentlicher Raum

4.2.1. Parkanlagen und Grünflächen

Die Parkanlagen weisen, abhängig von ihrer Lage im Bezirksgebiet, unterschiedliche Charaktere auf. Im äußeren, vorstädtisch wirkenden Bezirksteil gibt es weitläufige Erholungsflächen und Naturräume, mit einem geringeren Nutzungsdruck. Im dicht bebauten, innerstädtischen Bereich findet man hingegen kleinere Anlagen mit begrenztem Grünflächenanteil.

Die Ausstattung vieler Parks und Ballspielkäfige ist auf sehr hohem Niveau und wird von Kindern und Jugendlichen geschätzt. Häufig sind in einer Anlage gleich mehrere Spiel- und Aufenthaltsbereiche für unterschiedliche Alters- und NutzerInnen-gruppen vorhanden. Die Spielflächen und -geräte sind überwiegend neuwertig und gut erhalten. Hochwertige Bodenbeläge und Netzüberspannungen in Ballspielkäfigen sind großteils vorhanden und vor

allem bei männlichen Jugendlichen beliebt. Auch Trinkbrunnen und WC-Anlagen gibt es in vielen Anlagen. Durchwegs positiv wird von ExpertInnen und Jugendlichen gesehen, dass die Parkanlagen nachts nicht versperrt werden.

Im Laufe der letzten 15 Jahre wurde die Ausstattung vieler Parks und Spielplätze in Penzing erneuert, häufig unter Miteinbeziehung der Interessen von Kindern und Jugendlichen. Notwendige Reparaturen werden meist rasch erledigt. Erneuerungen und Renovierungen werden auch von Jugendlichen wahrgenommen und als Verbesserungen empfunden.

Die befragten Jugendlichen äußern fallweise Wünsche, die den Ausbau an jugendspezifischer Ausstattung von Parkanlagen betreffen, wie z.B. flexibel nutzbare Sitzgelegenheiten und Liegen, Chillout-Zonen mit freiem WLAN, überdachte Rückzugsmöglichkeiten, Fitness- und Sportgeräte, Klimmzugstangen, Klettermöglichkeiten und Parcours-Elemente.

Reinpark (1)



Die Parkanlage liegt im östlichen Teil von Penzing im dicht bebauten Gründerzeitviertel. Neben einem Familienbad befinden sich hier ein Kleinkinder- und Kinderspielplatz, zwei Käfige sowie mehrere Sitzgelegenheiten. Die Spielflächen und -geräte werden sehr intensiv genutzt und weisen dementsprechend hohe Abnutzungen und Verschmutzungen auf.

Der Park gilt neben dem Matznerpark als der meist frequentierte Park des Bezirks. Insbesondere für männliche Kinder und Jugendliche sowie Mütter mit

Kleinkindern ist er ein zentraler Aufenthaltsort und Treffpunkt im Grätzel. Mit der Ausstattung ist der Großteil sehr zufrieden.

Viele der befragten Jugendlichen besuchen nahegelegene Neue Mittelschulen und verbringen ihre Freizeit hauptsächlich im Reinpark. Sie kennen sich untereinander und identifizieren sich stark mit „ihrem“ Park. Zum Teil grenzen sie sich auch von anderen Jugendlichen z.B. aus dem Matznerpark ab.

Mädchen sind in den Käfigen wie auch im übrigen Park weniger präsent. Weibliche Besucherinnen geben an, gerne ruhigere Ecken im Park aufzusuchen, wo sie ungestört reden können. SchülerInnen der angrenzenden Berufsschule für Haar- und Körperpflege halten sich zu Pausenzeiten und auch nach Unterrichtsende gerne im ruhigeren Sitzbereich abseits der Spielflächen auf.

Insgesamt funktioniert das Neben- und Miteinander im Park laut befragten ExpertInnen und Jugendlichen gut. Gelegentlich kommt es im großen Käfig zu Verdrängungen, meist von Jüngeren oder Mädchen. Diese weichen dann häufig auf den kleineren Basketballkäfig aus.

Während der Sommermonate kommt es – auch durch das im Park gelegene Familienbad – zu einer höheren Lärmentwicklung. Gelegentliche Beschwerden von AnrainerInnen über abendlichen bzw. nächtlichen Lärm haben laut VertreterInnen der Jugendarbeit und des Stadtgartenamts vor allem in den letzten zwei Jahren abgenommen.

Matznerpark (2)

Die Parkanlage um den Pfarrfriedhof Penzing enthält Angebote für unterschiedliche Gruppen und Generationen: Grünflächen mit Sitzgelegenheiten, Ballspielkäfige, kleinflächige Graffitiwände, Kleinkinder- und Kinderspielplätze, eine Hundezone sowie einen neu errichteten Nachbarschaftsgarten.



Die Anlage wird ebenso wie der Reinipark sehr stark frequentiert. Aufgrund ihrer Größe ist hier der Nutzungsdruck jedoch geringer. Kinder und Jugendliche suchen vor allem die Spielflächen im nordöstlichen Teil der Anlage auf. Der große Ballspielbereich wird von Burschen intensiv bespielt. Jüngere Kinder nutzen die vorhandenen Spielgeräte und spielen auch am asphaltierten Bereich außerhalb der Käfige. Die Wege im Park werden auch gerne zum Skaten verwendet.

Auch hier kommt es in den Käfigen gelegentlich zur Verdrängung von Jüngeren. Sie erzählen, oftmals keinen Platz im Käfig zu finden bzw. diesen verlassen zu müssen, wenn Ältere kommen. Darüber hinaus gibt es laut befragter ExpertInnen nur wenige Konflikte zwischen NutzerInnengruppen, es besteht vielmehr ein funktionierendes Nebeneinander in den jeweiligen Bereichen.

Im Gegensatz zu anderen Parkanlagen werden im Matznerpark laut der Parkbetreuung auch häufiger jugendliche Mädchen angetroffen, die sich gerne bei den Bänken neben den Käfigen und im ruhigeren Bereich des Parks aufhalten. Die Grünflächen mit Gehwegen und Sitzgelegenheiten bieten Rückzugsmöglichkeiten, die besonders für ältere Jugendliche interessant sind. Jugendliche ab ca. 16 Jahren und junge Erwachsene werden dort hauptsächlich abends vom Fair-Play-Team angetroffen.

Der Matznerpark wird jedoch auch von einigen der befragten Kinder und Jugendlichen gemieden. Als Gründe dafür wird das unangenehme Verhalten mancher Jugendlicher und Erwachsener genannt. So gibt es laut einiger Befragter auch Gruppen die sich so benehmen „als wäre das ihr Park“.

Ordelpark (3)

Der Ordelpark grenzt unmittelbar an die NMS Spallartgasse sowie an zwei Volksschulen. Er ist mit einem Spielplatz, Basketball- und Fußballkäfig sowie einer großen Hundezone ausgestattet.

Die Anlage wird stark genutzt, wodurch es laut der MA 42 zu einer entsprechenden Verschmutzung und hohen Beanspruchung der Grünflächen kommt. Untertags besuchen verstärkt Kinder mit ihren Eltern den Park. SchülerInnen der NMS Spallartgasse erzählen, die Flächen gerne und hauptsächlich während der Schulpausen und nach Unterrichtsende aufzusuchen. Ältere Jugendliche halten sich besonders abends im Park auf. Parkbänke entlang der Wege bieten ausreichend Sitzmöglichkeiten, die auf Wunsch aufgestellten Jugendmöbel werden gut angenommen.

Jüngere Jugendliche und Mädchen berichten, im attraktiven Ballspielkäfig öfters keinen Platz zu finden. Für jüngere Kinder wirkt zudem die Präsenz von Hunden bzw. das Verhalten mancher HundebesitzerInnen verunsichernd. Kiddy & Co war zu beiden Themenbereichen vermittelnd tätig.

In der warmen Jahreszeit findet hier jeden Dienstag von 17.00 bis 19.00 Uhr die Käfig-League der youngCaritas¹⁸ für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren statt.

H.-C.-Artmann-Park („Schützplatz“) (4)

In dem kleinen, innerstädtischen Park im nordöstlichen Teil von Penzing befinden sich Spielbereiche sowie ein asphaltierter, netzüberdeckter Ballspielkäfig mit Fußballtoren und

¹⁸ Die Käfig League ist ein Straßenfußballprojekt in Wiener Fußballkäfigen für Kinder und Jugendliche. Vgl. <http://wien.youngcaritas.at/kaefig-league/das-sind-wir-und-tun-wir> (10.11.2015)

Basketballkörben. Der Park ist gut genutzt und für Kinder und Jugendliche aus der umliegenden Region relevant. Ältere Jugendliche suchen ihn vor allem gezielt zum Fußballspielen im Käfig auf.

Betreute Sportangebote von Kiddy & Co werden laut den MitarbeiterInnen gut angenommen. Die vorhandenen Graffiti-Wände werden kaum verwendet. Laut VertreterInnen der Jugendarbeit besitzt der Park insbesondere für Jugendliche Aufwertungspotentiale.

Gustav-Klimt-Park (5)

Die kleine Anlage liegt inmitten von Wohnbauten und dem Pensionistenwohnhaus Gustav Klimt. Im Park befinden sich ein viel genutzter und attraktiver Kinderspielplatz sowie ein Generationen-Bereich mit Geräten für Konzentrations- und Fitnessübungen. Über einen länglichen Grünbereich mit Büschen und Bäumen führt ein Weg zur Linzer Straße.

Der Spielplatz wird vor allem von jüngeren Jugendlichen und Familien mit Kindern aufgesucht. Trotz beschränkter Platzressourcen funktioniert laut ExpertInnen die Nutzung durch unterschiedliche Gruppen im Park gut.

Baumgartner-Casino-Park (6)

Der hügelige und weitläufige Landschaftspark zwischen Hugo-Breitner-Hof und Hochsatzengasse bietet auf rund 19.500m² umfangreiche Grün- und Bewegungsflächen sowie eine Vielzahl an Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters.

Der Park zählt zu den meist besuchten Anlagen im Bezirk, er ist für Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Wohnbauten und der Region von hoher Bedeutung. Viele von ihnen wechseln regelmäßig zwischen unterschiedlichen Aufenthaltsorten im umliegenden Grätzel. Auch Kinder und Jugendliche aus weiter entfernten Teilen Penzings suchen gerne den Park auf.

Der von den übrigen Spielflächen abgelegene Käfig bei der Hochsatzengasse wird von vielen Burschen zum Fußball- und Basketballspielen genutzt. Bemängelt wird jedoch der Zustand des Käfigbodens, eine Adaptierung wurde auch im Jugendparlament beantragt.

Kinder und Jugendliche schätzen die Größe des Parks und die damit verbundenen Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Die Ausstattung der großen Spielplätze mit dem auffälligen „Wikingerschiff“ und der „Pirateninsel“ ist bei Kindern sehr beliebt.

Dehnepark (7)

Das fünf Hektar große Naturareal wird vom Forstamt betreut. Neben einer großen Waldfläche mit einem Teich enthält es auch einen Naturlehrpfad, mehrere Wiesen, einen Waldspielplatz und ein Waldpavillon.

Kiddy & Co setzt punktuelle Angebote im Park, der sich laut dem Verein gut für erlebnispädagogische Outdoor-Aktivitäten eignet. Auch Kindergärten und Schulen nutzen die Ressourcen der vorhandenen Freiflächen. Jugendliche schätzen den Pavillon und den Bereich um die Ruinenvilla als Rückzugsmöglichkeiten, Jüngere nutzen gerne den Spielplatz und die Frei- und Waldflächen zum Austoben und Klettern.

Ferdinand-Wolf-Park (8)

Der Park bietet Spiel-, Grün- und Erholungsflächen mit Altbaumbestand sowie eine Hundezone. Die vorhandenen Spielplätze und -geräte werden überwiegend von Familien mit jüngeren Kindern frequentiert. Eine Erhebung zu den Bedürfnissen von ParknutzerInnen durch das Fair-Play-Team in diesem Sommer hat ergeben, dass derzeit vor allem ein Interesse an Angeboten für Kleinkinder besteht. Jugendliche stellen laut Kiddy & Co eine vergleichsweise kleine Nutzungsgruppe dar. Sie nutzen den Park gerne in kleineren Gruppen als Rückzugsort und zum Fußballspielen im westlich gelegenen Käfig. Aufgrund der

Nähe zum Goodlands Skatepark dient der Park auch SkaterInnen als Treffpunkt zum Sitzen und Plaudern.

Wienflussweg (9)



Entlang des Wienflusses erstreckt sich über eine Länge von sieben Kilometern von Auhof bis zur Kennedybrücke der Wienflussweg¹⁹. Er ist besonders bei Schönwetter sehr belebt und wird von unterschiedlichen Gruppen zur sportlichen Betätigung, Erholung sowie zur Fortbewegung zwischen äußerem und innerem Bezirksteil aufgesucht.

Jugendliche aus allen Bezirksteilen und mit unterschiedlichem schulischen Hintergrund, schätzen den Weg als „coole“ Aufenthaltsmöglichkeit zum Sitzen, Plaudern und Picknicken mit

FreundInnen. Gerne wird der Weg zum Spaziergehen und für sportliche Aktivitäten wie Skaten, Radfahren und Joggen genutzt. Auch bei vielen befragten Mädchen gilt der Ort als attraktiv.

Weitere Parkanlagen und Grünflächen

Östlicher Bezirksteil

Der entlang der Schloßallee gelegene **Heinz-Conrads-Park** (10) ist für manche der befragten Burschen von Bedeutung. Aufgrund der Nähe zum Jugendtreff Penzing pendeln einige Jugendliche häufig zwischen den beiden Orten hin und her. Der vorhandene Käfig wird regelmäßig zum Fußballspielen aufgesucht.

Zwischen der Westbahn und der Penzinger Kirche liegt der von Jugendlichen „Kirchpark“ genannte **Eduard-Gurk-Park** (11) mit einem für Jugendliche attraktiven Ballspielkäfig.

Der bereits **im 15. Bezirk gelegene Auer-Welsbach-Park** wird auch von Jugendlichen aus Penzing regelmäßig aufgesucht. Die große Anlage bietet ausreichend Bewegungsmöglichkeiten und Sitzflächen. Im Park befindet sich zudem eine Jugendsportanlage der MA 51, die auch von Jugendlichen und Institutionen aus Penzing genutzt wird. In den Sommermonaten bietet der Verein Zeit!Raum hier am Wochenende ein kostenloses Sportprogramm für Kinder und Jugendliche an.

Mittlerer Bezirksteil

Der **Steinhofer Park** (12) südlich des Otto-Wagner-Spitals ist eine großzügige, gut ausgestattete Parkanlage von regionaler Bedeutung. Neben attraktiven Grünflächen mit Altbaumbestand, Spazierwegen und einer großen Hundezone, bietet der Park mit Kleinkinder- und Kinderspielplatz, Seilrutsche sowie Ballspielkäfig auch Angebote für Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters.

Der kleine, gut ausgestattete **Ballspielplatz in der Pachmanngasse** (13) im Außenbereich der Volksschule Felbigergasse ist zu den Betreuungszeiten von Kiddy & Co zweimal wöchentlich am Nachmittag öffentlich zugänglich. Der Käfig ist von Fußball spielenden Burschen gut besucht und gilt als gelungene Umsetzung einer Mehrfachnutzung.

Der frisch erneuerte Basketballplatz am **Kinkplatz** (14) mit anschließender Grünfläche wird von der MA 51 verwaltet und ist bis 20.00 Uhr frei zugänglich. Der Platz wird nach Auskunft der MA 51 gelegentlich von Jugendlichen und den beiden angrenzenden Schulen genutzt.

¹⁹ Vgl. <https://www.wien.gv.at/umwelt/wasserbau/gewaesser/wienfluss/wienflussweg.html> sowie <https://www.wien.gv.at/verkehr/brueckenbau/baustellen/wiental-radweg.html> (23.10.2015)

Die restlichen Sportflächen (Kunstrasenplatz und großer Platz) am Kinkplatz sind von der Stadt Wien an den Fußballverein Austria XIII verpachtet, diese stehen durch eine Vereinbarung auch beiden Schulen bis 15.00 Uhr zur Verfügung.

Die **Parkanlage Hochsatzengasse („Holzpark“)** (15) grenzt direkt an den Gemeindebau Hackinger Straße 30 an, in dem auch der Jugendtreff Hacking untergebracht ist. Die Grünflächen und der Ballspielkäfig werden überwiegend von Mädchen und Burschen aus dem unmittelbaren Wohnumfeld genutzt. Kiddy & Co ist im Park und der angrenzenden Wohnhausanlage gemeinwesenorientiert tätig und führt hier mit wohnpartner ein Kooperationsprojekt zum gemeinsamen Gärtnern mit mobilen Beeten durch.

In der **Parkanlage Cossmannngasse** (16) - auch „Schwammerlpark“ genannt - wird vor allem der Kinderspielplatz als Aufenthaltsort genutzt, auch Jugendliche halten sich dort gerne auf. Die bestehenden Skater-Elemente sind für sie nicht attraktiv, Verbesserungswünsche betreffen auch den unebenen Asphaltboden im Ballspielbereich.

Im mittleren Bezirksteil entsteht ein **neuer Park bei der Waidhausenstraße**, der im Rahmen eines partizipativen Prozesses unter Miteinbezug von unterschiedlichen Interessensgruppen geplant wurde und im Jahr 2016 fertig gestellt werden soll. Das Beteiligungsverfahren zur Spielplatzerrichtung wurde von Kiddy & Co durchgeführt.²⁰

Westlicher Bezirksteil

Für Jugendliche aus der westlichen Bezirksregion sind der **Wolfersberg** (17) mit dem Fußballplatz auf der Lagerwiese, der **Ballspielkäfig bei der Hüttelbergstraße** (18) auf Höhe der „Fuchs-Villa“ (Ernst Fuchs Museum) sowie der großflächige umzäunte Fußballplatz beim **Viktor-Kutschera-Platz** (19) eine Ressource. Eine neue Parkanlage gibt es in der **Ulmenstraße**, hier soll neben Treffpunktmöglichkeiten auch ein Kinderspielplatz installiert werden.

„Stadt des Kindes“

In Hadersdorf wurden auf dem Dach des Auhofcenters sowie auf dem Gebiet der ehemaligen **„Stadt des Kindes“** neue Wohnhausanlagen errichtet (71 bzw. 252 Wohneinheiten)²¹. Die Anlage der „Stadt des Kindes“ ist vor allem für Familien mit Kindern attraktiv, dementsprechend sind auch die umliegenden Freiflächen gestaltet und genutzt. Jugendliche halten sich hier aktuell kaum auf. Auch die angrenzende, bereits im 13. Bezirk gelegene Parkanlage bei der Hofjägerstraße, stellt laut InterviewpartnerInnen aktuell keinen relevanten Aufenthaltsort für Jugendliche dar.

Aufgrund der derzeitigen Bevölkerungsstruktur gibt es zurzeit keine Hinweise darauf, dass in dieser Region ein erhöhter Bedarf an Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit entstehen könnte. Dennoch gilt es, sozialräumliche Veränderungen „im Auge zu haben“ um mögliche Bedarfslagen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls rechtzeitig adäquate Angebote setzen zu können.

4.2.2. Naherholungsgebiete

Die vom Forstamt verwalteten Naherholungsgebiete stellen eine große Qualität des Bezirks dar. Die befragten Jugendlichen nutzen sie in unterschiedlichem Umfang. VertreterInnen der Jugendarbeit bemerken, dass sich Kinder und Jugendliche ihrer Zielgruppe kaum dort aufhalten. Ausnahmen bilden der zentraler gelegene **Dehnepark** (Kap. 4.2.1.) sowie die **Steinhofgründe** (20) die von Jugendlichen vor allem an Wochenenden gerne besucht werden.

Die **Steinhofgründe** bieten eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten mit Spazierwegen, einem Waldspielplatz, kleinen Tümpeln und Lagerwiesen. Das Gebiet ist fußläufig von umliegenden

²⁰ Die Koordination und Durchführung des Beteiligungsverfahrens im Vorfeld der Planung der Parkanlage übernahm tilia. Vgl. http://www.tilia.at/projekte_3b.html (18.12.2015)

²¹ Vgl. <https://wien.gv.at/bauen-wohnen/smart-auhof.html> sowie <https://www.wien.gv.at/rk/msg/2009/0914/011.html> (17.12.2015)

Wohngemeinden erreichbar. Befragte Jugendliche suchen die Steinhofgründe zur Erholung auf und um Sport zu treiben. Laut MA 49 ist insbesondere der Pavillon innerhalb der Steinhofgründe Anziehungspunkt für Jugendliche.



Das weiter westlich gelegene, 2010 eröffnete naturnahe Areal „**Paradies**“ am unteren Ende des Satzberges stellt für Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Gebieten einen attraktiven Erholungsraum dar.

Die **Sophienalpe** und **Hohe Wand Wiese** sind Ausflugsziele mit überregionaler Bedeutung. Kinder und Jugendliche aus dem Bezirk nutzen diese nur vereinzelt, meist an Wochenenden und mit ihrer Familie.

Besondere Themen und Auffälligkeiten im Zusammenhang mit Jugendlichen sind dem Forstamt nicht bekannt. Jugendliche sind in den Erholungsgebieten eher unauffällig, da

sie diese vor allem wegen der Rückzugsmöglichkeit aufsuchen und Plätze bevorzugen, wo man ungestört sein kann.

Seitens der Jugendarbeit gibt es das Bemühen, mittels Angeboten Jugendliche dazu zu aktivieren, Naherholungsgebiete vermehrt aufzusuchen und Qualitäten und Potentiale der Grün- und Freiflächen für sich zu entdecken.

4.2.3. Freiflächen von Wohnhausanlagen der Stadt Wien

Viele städtische Wohnhausanlagen im Bezirk enthalten Frei- und Spielflächen, die gerne von Kindern und jüngeren Jugendlichen aufgesucht werden. Ältere Jugendliche nutzen sie seltener, als Gründe werden die vorherrschende soziale Kontrolle und Konfliktpotentiale genannt. Vorrangige Konfliktthemen sind Lärmbeschwerden und mangelnde Toleranz der BewohnerInnen gegenüber spielenden Kindern und Jugendlichen. Jugendliche beklagen oftmals den Umgangston von Erwachsenen und fehlende akzeptierte Aufenthaltsräume.

Ein wiederkehrendes Beschwerde- bzw. Konfliktthema ist die vermutete oder tatsächliche Nutzung der Freiflächen durch wohnhausanlagenfremde Kinder und Jugendliche. Als Beispiel wird hier von ExpertInnen der stark genutzte Ballspielkäfig beim **Hugo-Breitner-Hof** („Bauplatz“) (21) genannt.

Gefördert werden diese Konflikte durch Unklarheiten hinsichtlich der Zugangs- und Nutzungsrechte von Freiflächen der Wohnhausanlagen der Stadt Wien. Um dem Informationsmangel von BewohnerInnen und NutzerInnen zu begegnen, bedarf es laut ExpertInnen Aufklärungsarbeit über Nutzungsrechte und -regeln seitens Wiener Wohnen.

Im **Gemeindebau Hernalserstraße** wurde aufgrund mehrjähriger Generationenkonflikte und Beschwerden über Kinder und Jugendliche im Hof im Jahr 2015 ein Aushandlungsprozess zwischen einer Gruppe von erwachsenen BeschwerdeführerInnen und einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen gestartet, der von wohnpartner und dem Fair-Play-Team bzw. Kiddy & Co begleitet wird. Seitdem hat sich laut ExpertInnen die Kommunikation zwischen einzelnen BewohnerInnengruppen verbessert.

4.2.4. Straßenräume und urbane Freiräume

Vorhandene Straßenräume, Geschäftsstraßen und urbane Plätze im Bezirk werden von den Jugendlichen kaum als Aufenthaltsräume und zum längeren Verweilen genutzt.

Die **Hütteldorfer Straße** wird von befragten Jugendlichen hauptsächlich für alltägliche Besorgungen aufgesucht, vermehrt begangen wird lediglich der Abschnitt zwischen der

gleichnamigen U-Bahn Station bis zur Johnstraße. Zum längeren „Shoppen“ suchen sie Einkaufszentren und -straßen außerhalb des Bezirks auf.

Die **Linzer Straße** ist eine stark befahrene und wenig interessante Durchzugsstraße mit spärlichem Angebot für Jugendliche. Bemerkenswert wird, dass hier Geschäfte zunehmend schließen und Lokale leer stehen.

Auch Bahnhöfe und S-Bahn-Stationen stellen für Jugendliche im Bezirk keine relevanten Aufenthaltsorte dar. Der **Bahnhof Hütteldorf** dient als Transitraum, Jugendliche verweilen dort in der Regel nicht länger. Auch der Ludwig-Zatzka-Park bei der **S-Bahn-Station Breitensee** ist für sie nicht interessant. Da sich hier regelmäßig AlkoholkonsumentInnen aufhalten, ist das Fair-Play-Team regelmäßig vor Ort. Von Kiddy & Co werden gemeinwesenorientierte Aktionen im Park gesetzt (wie z.B. das Parkcafé) um mit älteren Zielgruppen in Kontakt zu treten.

Als problematisch seitens der Gebietsbetreuung wird bemerkt, dass **urbane Freiräume** zunehmend verschwinden, da Straßenräume vermehrt verparkt und die Stadt durch Bebauung verdichtet wird. Dadurch steigt auch der Nutzungsdruck auf verbleibende Freiflächen. Seitens der Gebietsbetreuung und Bürgerinitiativen gibt es daher das Bemühen, den öffentlichen Raum attraktiver zu gestalten, Verkehrswege sicherer zu machen, Frei- und Mikroräume zu verbinden und für unterschiedliche Gruppen nutzbar zu machen.

Die Potentiale urbaner Freiflächen werden auch von Jugendlichen erkannt. In den Gesprächen sowie im Jugendparlament äußerten sie Vorschläge zur Attraktivierung und Gestaltung des öffentlichen Raums, z.B. durch die Errichtung einer „Fußgänger- und Chilloutzone“ im Bezirk.

4.2.5. Bedeutung des öffentlichen Raumes in der Lebenswelt der befragten Kinder und Jugendlichen

Öffentliche Freiflächen haben für Jugendliche abhängig von ihren Lebenswelten unterschiedliche Bedeutungen. Bedürfnisse, Vorlieben und Nutzungsverhalten können je nach Alter, Geschlecht, sozialer und regionaler Herkunft sowie der Bildungssituation unterschiedlich ausfallen.

Jüngere Kinder und Jugendliche verbringen ihre Freizeit häufig in Parkanlagen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld. Sie nutzen gerne die Spielgeräte, spielen Ball, Skaten, klettern und treffen FreundInnen. In stark frequentierten Parks spielt für sie die Verdrängung durch Ältere eine Rolle. In diesem Zusammenhang äußern sie auch den Wunsch, eigene Spielbereiche für unterschiedliche Altersgruppen zu installieren.

Mit zunehmendem Alter beginnen Kinder und Jugendliche auch vermehrt den öffentlichen Raum zu „erforschen“. Ein 14-jähriger Schüler einer Neuen Mittelschule erzählt beispielsweise, dass er gerne die Gegend mit Freunden erkundet und spontan Plätze aufsucht, die er noch nicht kennt: *„Ich und meine Freunde, wir gehen manchmal auf der Straße. Dann gehen wir irgendwie zickzack, damit wir uns irgendwie verlaufen und dann müssen wir versuchen zurückzufinden“.*

Ältere Jugendliche werden von der Jugendarbeit eher zu späterer Uhrzeit angetroffen. Aufenthaltsorte im Bezirk sind insbesondere der Matznerpark, der H.-C.-Artmann-Park, der Baumgartner-Casino-Park, der Wientalweg, der Goodlands Skatepark und gelegentlich auch der Ferdinand-Wolf-Park, der Dehnepark und die Steinhofgründe.

Der überwiegende Teil der jugendlichen ParkbesucherInnen ist **männlich**. Für die Befragten stehen das Fußballspielen und Treffen mit Freunden im Vordergrund. Wichtig ist ihnen vor allem eine gute Ausstattung der Ballspielbereiche. Auch Kraft- und Fitnessübungen sind beliebt, was sich unter anderem in ihrem Wunsch nach mehr Fitnessgeräten wie Klimmzugstangen und Parcours-Elementen äußert.

Mädchen sind mit zunehmendem Alter weniger im öffentlichen Raum präsent. Dies ist ein Thema mit dem MitarbeiterInnen der Jugendarbeit wienweit konfrontiert sind. ExpertInnen der Jugendarbeit bemerken, dass Mädchen stark von männlichen Jugendlichen besetzte Plätze meiden und zum Teil auch verdrängt werden: *„Mädchen, auch türkische Mädchen, die äußern ihren Wunsch sie wollen Fußballspielen und trauen sich aber nicht. Das heißt, das ist schon ein Grund, warum glaub ich auch Mädchen nicht im öffentlichen Raum sind, sie werden einfach schlichtweg verdrängt. Und da gibt es viel zu wenig geschützten öffentlichen Raum, wo sie sagen, da wissen sie, dass sie keinen Nutzungskonflikt mit Burschen, Männern, wie auch immer, eingehen müssen“*. Ein Mädchen gibt beispielsweise an, dass sie von Burschen aus dem Käfig geschickt wird und wartet, bis das *„Fußball-Ding“* frei ist.

Von Bedeutung für die fehlende Präsenz sind laut ExpertInnen auch kulturell bedingte Gründe. Vorbehalte von Eltern, Töchtern die Nutzung öffentlicher Plätze vor allem später am Abend zu erlauben, werden insbesondere bei traditionellen Familien bemerkt. Darüber hinaus wird vermutet, dass sich Mädchen lieber zuhause oder an anderen Orten aufhalten und für sie auch die vorhandene Parkausstattung weniger interessant ist. Hierzu wird beispielsweise von einer 14-Jährigen bemerkt, dass sie Parks mittlerweile *„langweilig“* findet, weil sie Spielplätze schon von klein auf genutzt hat.

Ältere weibliche Befragte geben an, den öffentlichen Raum gerne aufzusuchen, um sich mit FreundInnen zu treffen, zu plaudern und Shoppen zu gehen. Beliebt sind ruhige Erholungsräume, attraktive Sitz-, Liege- und Kommunikationsbereiche mit WLAN, von denen im Bezirk mehr gewünscht werden. Auf die Frage, was einen Aufenthaltsort attraktiv macht, nannten drei weibliche Jugendliche mit 15 und 16 Jahren: Sitzgelegenheiten, ein Supermarkt in der Nähe, wo man Snacks kaufen kann, kein Lärm, es sollte auch *„ein bisschen etwas los sein“* und die Möglichkeit geben, Leute kennenzulernen. Auch sportliche Aktivitäten wie Volleyball, Radfahren, Joggen und Spazierengehen werden von weiblichen Jugendlichen als Gründe zur Nutzung öffentlicher Freiflächen angegeben. Darüber hinaus sind laut dem Sportamt wienweit bei Mädchen auch gemeinsames Bewegen mit Musik, Zumba, Yoga im Park und Free-Running beliebt.

Öffentliche Freiflächen erhalten bei vielen der befragten Jugendlichen mit zunehmendem Alter auch aufgrund ihrer **veränderten Schul- und Ausbildungssituation** eine andere Bedeutung. Weniger frei verfügbare Zeit aufgrund schulischer Anforderungen führt dazu, dass öffentliche Plätze seltener aufgesucht werden. Insbesondere SchülerInnen höherer Schulen suchen Parkanlagen und den öffentlichen Raum weniger oft auf, schulische Themen bestimmen verstärkt ihre Lebenswelt. Befragte GymnasiastInnen erzählen, dass sie die verbleibende Freizeit gerne zum Entspannen, Spazierengehen und für sportliche Aktivitäten nutzen und die Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten der Grünanlagen schätzen.

Für viele Kinder und Jugendliche im dicht bebauten **östlichen Bezirksteil** haben Aufenthaltsräume im öffentlichen Raum hingegen eine große Bedeutung in ihrer Lebenswelt, vor allem für jene aus sozial und finanziell benachteiligten Familien und mit beengten Wohnraumverhältnissen. Von zentraler Bedeutung sind hier die Parks, die vor allem von männlichen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund bzw. von SchülerInnen umliegender Neuer Mittelschulen teilweise täglich aufgesucht werden. Viele verbringen einen Großteil ihrer Freizeit hier und identifizieren sich mit ihnen: *„wir sind die vom Reinpark“*.

Für Kinder und Jugendliche aus dem **westlichen Bezirksteil** haben die vorhandenen Freiflächen und Parks eine andere Bedeutung in ihrer Lebenswelt. Diese werden von ihnen weniger häufig als Treffpunkte aufgesucht, für die Wohn- und Lebensqualität jedoch als wertvoll erachtet. *„Vom Wohnen her ist es schon angenehm auf jeden Fall, weil du auch nicht direkt in der Stadt bist, aber trotzdem relativ gute Anschlüsse hast mit der U4, 49, und so. Es ist definitiv angenehm. Und weil es auch genug Grünfläche gibt“*.

4.3. Offene Kinder und Jugendarbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als professionelles pädagogisches Handlungsfeld und ist ein wesentlicher Teil kommunaler und regionaler Jugendpolitik. Die Angebote bewegen sich zwischen **sozialer Arbeit, Bildungsarbeit, Kulturarbeit und Gesundheitsförderung**²², gemeinsam ist ihnen ein freiwilliger und niederschwelliger Zugang. Übergeordnetes Ziel ist es, Heranwachsende in ihren Interessen und Bedürfnissen zu fördern und bei ihrer Entwicklung zur Eigenverantwortung und Eigenständigkeit zu unterstützen. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen integriert sind und an den Prozessen der Gesellschaft beteiligt werden.

In Penzing sind die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sehr vielfältig und werden von unterschiedlichen Trägervereinen durchgeführt.

4.3.1. Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Verein Kiddy & Co

Der Verein Kiddy & Co ist seit 1994 im Rahmen der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk tätig.

Die Arbeit des Vereins orientiert sich am Gemeinwesen und dem Bedarf in den unterschiedlichen Regionen des Bezirks. Dadurch ist über die Jahre ein vielfältiges Angebotsnetz entstanden, dessen Synergien genutzt werden können, um schnell auf Bedarfslagen zu reagieren.

Die MitarbeiterInnen von Kiddy & Co unterteilen ihre Arbeit aktuell in das Betreuungsgebiet Goldschlagstraße sowie das Betreuungsgebiet Hacking. In beiden Gebieten sind eigene Teams mit sehr vielfältigen Angeboten in eigenen Räumen und im öffentlichen Raum tätig. In der warmen Jahreszeit ist zusätzlich ein Fair-Play-Team im gesamten Bezirk unterwegs.

Kinder- und Jugendtreff Goldschlagstraße (1)

Der Kinder- und Jugendtreff befindet sich im Souterrain des Gemeindebaus in der Goldschlagstraße 144. Die Räumlichkeiten sind u.a. mit einer kleinen Bar, einer Küche, einem Tischfußballtisch und gemütlichen Sitzgelegenheiten ausgestattet und dienen den Kindern und Jugendlichen als kostenloser und konsumfreier Treffpunkt im Grätzel. Neben freizeitpädagogischen Angeboten, die sich nach den Interessen der Kinder richten, stehen vor allem die Beziehungsarbeit und bei Bedarf auch sozialarbeiterische Beratung und Begleitung im Mittelpunkt.

Die Clubräume werden besonders in jenen Monaten, in denen keine Parkbetreuung stattfindet, genutzt. Neben offenen Betrieben sind sie regelmäßig auch für unterschiedliche Zielgruppen geöffnet. Im Sommer wird bei Schlechtwetter die Betreuung vom Matznerpark und Reinlpark hierher verlegt.

Ganzjährig findet einmal wöchentlich der „Infopoint“ statt, bei dem die MitarbeiterInnen Unterstützung und Beratung zu unterschiedlichen Themen anbieten und bei Bedarf zu spezialisierten Institutionen vermitteln.

Zusätzlich können die Räume für Kindergeburtstagsfeiern gemietet werden.

Tonstudio SoundOn

An die Clubräume in der Goldschlagstraße grenzt ein halbprofessionelles Tonstudio, hier haben Jugendliche die Möglichkeit, Tonaufnahmen zu machen.

Internetcafé KiCK

Im Internetcafé, welches sich unweit des Kinder- und Jugendtreffs Goldschlagstraße befindet, können Kinder und Jugendliche kostenfrei Computer mit Internetzugang nutzen und

²² Vgl. <http://www.boja.at/wissen/offene-jugendarbeit/> (19.11.2015)

werden dabei von JugendarbeiterInnen medienpädagogisch betreut. Das Angebot ist an drei Nachmittagen geöffnet, an einem davon ausschließlich für Mädchen.

Kinder- und Jugendtreff Hacking (2)



In der Hackingerstraße 30 gibt es einen weiteren Kinder- und Jugendtreff. Die Räumlichkeiten wurden 2004 in einem kleinen Geschäftslokal eröffnet. Im Herbst 2014 wurden diese unter tatkräftiger Mitarbeit der Jugendlichen adaptiert und durch die Zusammenlegung mit dem benachbarten Lokal deutlich vergrößert.

Aktuell umfasst das Angebot ein „Mädchenzimmer“, einen „Burschentreff“, einen Nachmittag für Kinder, einen Abend für Jugendliche, einen offenen Betrieb für alle Kinder und Jugendliche sowie das Beratungsangebot „InfoPoint“. Inhaltlich

entspricht das Programm weitgehend jenem des Jugendtreffs Goldschlagstraße.

Parkbetreuung und mobile Aktionen im öffentlichen Raum

MitarbeiterInnen der Parkbetreuung suchen Kinder- und Jugendliche in ihrem unmittelbaren Lebensraum auf. Durch die freizeitpädagogische Animation können Beziehungen aufgebaut und informelle Lernprozesse gefördert werden. Einen Schwerpunkt legt Kiddy & Co auch auf Sportangebote in Ballspielkäfigen.

In der Sommersaison werden im östlichen Bezirksteil der Matznerpark, der Reinlpark sowie der Ordelpark regelmäßig betreut, im westlichen Bezirksteil der Baumgartner-Casino-Park, der Gustav-Klimt-Park, der Parkanlage Hochsatzengasse („Holzpark“) sowie die an den Hugo-Breitner-Hof angrenzenden Spiel- und Freiflächen.

Im Rahmen der „Mobilen Aktionen“ werden meist am Abend bis 20.00 Uhr verschiedene Freiflächen aufgesucht. Mit Angeboten, die von Kunst über Sport bis hin zu Strategie- und Kooperationsspielen gehen, können dabei auch ältere Jugendliche erreicht werden.

Mehrfachnutzung

Im Rahmen der Mehrfachnutzung wird auch der Ballspielplatz der Volksschule Felbigergasse in der Pachmannngasse an drei Nachmittagen geöffnet und sportpädagogisch betreut.

Im dicht verbauten östlichen Betreuungsgebiet haben die Kinder und Jugendlichen in der kalten Jahreszeit die Möglichkeit, einmal wöchentlich ihrem Bewegungsbedürfnis in einem Turnsaal der VS Märzstraße nachzugehen.

Fair-Play-Team

In den warmen Monaten ist von Dienstag bis Freitag in den Nachmittags- und Abendstunden ein „Fair-Play-Team“²³ im öffentlichen Raum unterwegs, um gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme zu fördern und für faire Nutzung zu sorgen. Zielgruppe sind hier grundsätzlich alle NutzerInnen des öffentlichen Raums, im Vordergrund steht jedoch der Dialog mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Das Team setzt sich aus vier MitarbeiterInnen aus beiden Betreuungsgebieten von Kiddy & Co zusammen. Sie verfügen über vielfältige Sprachkenntnisse und sehen sich auch als VermittlerInnen zwischen den Menschen vor Ort und den Institutionen des Bezirkes. Gesprächsthemen sind z.B. Lärmkonflikte, soziale Anliegen sowie strukturelle oder bauliche Ideen zu den Parks; zusätzlich werden immer wieder spezielle Veranstaltungen und Projekte im öffentlichen Raum durchgeführt.

²³ Vgl. <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/pdf/rahmenkonzept.pdf> (21.12.2015)

Aufgrund von Generationen- und Nachbarschaftskonflikten im Gemeindebau Hernsdorfergasse war hier im Jahr 2015 das Fair-Play-Team besonders präsent.

Verein Rettet das Kind Wien

Der Trägerverein „Rettet das Kind“ ist seit 1979 im Auftrag der Stadt Wien in der Jugendarbeit tätig und betreibt drei Jugendtreffs sowie fünf Streetworkprojekte in unterschiedlichen Bezirken.

Der Jugendtreff Penzing wurde 2006 auf Initiative des Bezirks gegründet und ist in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Klavierfabrik in der Linzerstraße 45/3 angesiedelt.

Jugendtreff Penzing (3)



Die MitarbeiterInnen des Jugendtreffs Penzing sehen ihren grundlegenden Auftrag darin, geschützte Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, wo Jugendliche fernab von Konsumzwang ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechende Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangebote vorfinden. Auf 300m² stehen zahlreiche Angebote wie Billard, Tischfußball, Tischtennis, „X-Box“, Computerarbeitsplätze, WLAN, Matten zum Ringen, eine Musikanlage, eine Küche sowie Sitzbereiche und Karten- und Gesellschaftsspiele zur Verfügung.

Die JugendarbeiterInnen unterstützen die BesucherInnen in ihrer Freizeitgestaltung und organisieren mit ihnen unterschiedliche Veranstaltungen, Feste sowie Ausflüge. Zusätzlich stehen sie für Informationen und Beratung zu allen jugendrelevanten Themen zur Verfügung und bieten auf Wunsch der Jugendlichen auch sozialarbeiterische Begleitung an.

Der Jugendtreff ist nachmittags von Dienstag bis Samstag geöffnet. Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren, wobei der Mittwoch für die jüngeren Jugendlichen (12 bis 14 Jahre) und der Donnerstag für die älteren Jugendlichen (15 bis 20 Jahre) reserviert ist.

Verein skate4life

Betreuung des Goodlands Skatepark (4)

In der Bergmillergasse befindet sich der größte Skatepark Wiens, einer der größten Poolparks in Europa. Er wurde 2008 nach einer längeren Planungs- und Errichtungsphase eröffnet. Bereits im Vorfeld wurde der Park von SkaterInnen mitgeplant und den Bedürfnissen der NutzerInnen angepasst.²⁴

Der Park verfügt über drei verschiedene Pools, zahlreiche Rampen, eine Flutlichtanlage sowie eine „Wiener Wand“²⁵ zum legalen Sprayen. Der Park kann mit unterschiedlichen Rollsportgeräten wie Skateboards, Rollerskates, Scooter sowie BMX-Rädern befahren werden.

²⁴ Vgl. http://www.wienextra.at/fileadmin/web/ifp/pdf/ABLG_Abschlussarbeiten/Raunikaar_Marijan_Skatepark_Goodlands.pdf (21.12.2015)

²⁵ Vgl. <http://www.wienerwand.at/index.php> (21.12.2015)



Seit 2011 wird der Park von März bis Dezember täglich vom Verein skate4life betreut. Das Team setzt sich aus SportlerInnen mit pädagogischer Zusatzausbildung zusammen, welche Ansprechpersonen für die NutzerInnen vor Ort sind, bei Bedarf Erste Hilfe leisten und Veranstaltungen am Platz organisieren. Zusätzlich können bei den MitarbeiterInnen Sportausrüstung und Spiele ausgeborgt werden. Für die Aufbewahrung der Materialien steht ein Container am Platz zur Verfügung. Für Besprechungen bzw. als Aufenthaltsort bei Schlechtwetter wäre ein

weiteres Raumangebot, z.B. ein zweiter Container, notwendig.²⁶

Durch das große Altersspektrum der NutzerInnen des Skateplatzes und die Unterschiede im Beherrschen der verschiedenen Rollsportarten sind die MitarbeiterInnen von skate4life mit sehr vielfältigen Bedürfnissen konfrontiert. Ein Hauptaugenmerk der Betreuungsarbeit besteht daher auch im Vermitteln zwischen den unterschiedlichen NutzerInnengruppen.

Um auch Mädchen den Zugang zum Skateplatz zu erleichtern, gibt es seit 2014 einen eigenen Mädchentag. Trotz des Widerstands von einigen der männlichen Nutzer wird dieser seit 2015 wöchentlich angeboten.

4.3.2. NutzerInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Im Allgemeinen richtet sich Offene Kinder- und Jugendarbeit an alle Kinder und Jugendliche, unabhängig von ihrem **sozialen Hintergrund**. In der Praxis haben die Angebote meist für jene jungen Menschen Bedeutung, welchen aufgrund ihrer Lebenssituation weniger Ressourcen zur Verfügung stehen.

Sowohl die Angebote von Kiddy & Co als auch des Jugendtreffs Penzing werden von vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und/oder aus bildungsfernen Familien wahrgenommen, welche in der unmittelbaren Umgebung wohnen oder durch ihre Freundesgruppe einen Bezug zu der jeweiligen Einrichtung haben. Besonders bei Indoor-Angeboten ist der Anteil an „Stammpublikum“ sehr hoch.

Die Gruppe der NutzerInnen des Skateplatzes Bergmillergasse setzt sich anders zusammen, da hier das Interesse am Skateboarden bzw. an anderen Rollsportarten im Mittelpunkt steht. Die Kinder und Jugendlichen am Skateplatz kommen aus unterschiedlichen Bildungsmilieus, allerdings ist das intensive Ausüben des Skateboardsports mit relativ hohen Materialkosten verbunden, was entsprechende finanzielle Ressourcen voraussetzt. Der Skateplatz wird von einem großen Anteil an Stammpublikum aufgesucht, von welchem ein Großteil in der weiteren Umgebung (Penzing und Nachbarbezirke) wohnt. Aufgrund der guten Ausstattung und seiner Einzigartigkeit in Wien ist der Platz auch für viele Jugendliche und Erwachsene aus anderen Bezirken sowie über die Stadtgrenzen hinaus relevant.

Bezüglich der **Altersgruppen** kann festgestellt werden, dass sich die Angebote der Parkbetreuung vor allem an Kinder und jüngere Jugendliche richten. Dadurch haben die MitarbeiterInnen von Kiddy & Co viel Kontakt zu dieser Altersgruppe, die dann häufig auch andere Angebote des Vereins wahrnimmt. Ältere Jugendliche halten oftmals noch Kontakt zu den JugendarbeiterInnen, wenn sie auch früher Angebote angenommen haben bzw. wenn sie punktuelle Interessen haben, wie z.B. an der Nutzung des Tonstudios.

²⁶ Die Aufstellung eines zweiten Containers scheint jedoch laut Aussagen der ExpertInnen aus baurechtlichen Gründen bzw. aufgrund der Flächenwidmung schwierig zu sein.

Das Jugendtreff Penzing wird entsprechend seiner Zielgruppe von Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren aufgesucht. Attraktiv sind für diese die jugendadäquate Ausstattung und das altersgemäße Angebot. Darüber hinaus schätzen sie es, in ihrer Altersgruppe – ohne Jüngere – unter sich zu sein. Manche der Jugendlichen „wechseln“ ab einem Alter von etwa 12 bis 14 Jahren vom Jugendtreff Goldschlagstraße in den Jugendtreff Penzing. Durch die Überschneidung der Zielgruppen wird der regelmäßige Austausch zwischen den MitarbeiterInnen beider Einrichtungen als besonders wichtig erachtet.

Einige der befragten Jugendlichen nehmen auch Angebote der Vereine Juvivo und Zeit!Raum im benachbarten 15. Bezirk wahr.

Besonders groß ist das Altersspektrum am Skateplatz. Neben Kindern und Jugendlichen zählen hier auch Erwachsene zur Zielgruppe. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen beträgt etwa zwei Drittel. Die altersmäßige Verteilung ist hier jedoch stark vom Wochentag und der Uhrzeit abhängig.

Obwohl sich die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowohl an **Mädchen** als auch an **Burschen** richten, werden überall deutlich mehr Burschen erreicht. Diesbezüglich ist allgemein wahrnehmbar, dass Mädchen mit zunehmendem Alter die Angebote weniger nutzen.²⁷

Alle Teams der Offenen Kinder- und Jugendarbeit versuchen daher durch gezielte Mädchenangebote, weiblichen NutzerInnen den Zugang zu erleichtern. So konnten im Sommer 2015 Mädchen im Jugendtreff Penzing einen Bereich nach ihren Vorstellungen gestalten.²⁸ In beiden Jugendtreffs von Kiddy & Co finden schon seit vielen Jahren wöchentliche Mädchentage statt. Der Skateplatz ist seit 2015 dienstags von 17.30 bis 21.30 Uhr für Mädchen reserviert.

4.3.3. Bedeutung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Lebenswelt der befragten Kinder und Jugendlichen

Aus den Gesprächen mit den Jugendlichen kann abgeleitet werden, dass die Angebote der Offenen Kinder und Jugendarbeit sehr unterschiedliche Bedeutung für die befragten Mädchen und Burschen haben.

Für einen Teil der Jugendlichen, besonders aus **sozial schwächeren** Familien, haben offene Angebote einen hohen Stellenwert in ihrer Lebenswelt. Sie nehmen diese als wichtige Ressource für ihre Freizeitgestaltung wahr. Einzelne schätzen es auch, Computer oder Drucker der Jugendarbeit für schulische Belange nutzen zu können. Auch das Tonstudio wird von einzelnen als persönlich wertvoll angeführt. Jugendlichen aus **sozial und ökonomisch stärkeren** Familien stehen andere lebensweltliche Ressourcen zur Verfügung, sie besuchen vermehrt Kurse, nehmen Musikunterricht und zum Teil verbandliche Angebote in Anspruch. Offene Jugendarbeit ist daher nur wenigen von ihnen bekannt.

Eine große Differenz zeigt sich zwischen SchülerInnen von **höheren Schulen** und Jugendlichen, die eine **Neue Mittel- oder Polytechnische Schule** besuchen bzw. einer Lehre nachgehen oder arbeitssuchend sind. Der Tagesablauf von SchülerInnen höherer Schulen ist stark von schulischen Belangen geprägt: „*Freizeit ist etwas, was für viele an der Schule nicht existent ist*“. Jugendliche aus Neuen Mittelschulen haben in der Regel mehr Zeit um Angebote wahrzunehmen.

Einige der jugendlichen GesprächspartnerInnen äußerten zwar ein prinzipielles Interesse an offener Jugendarbeit, kennen Angebote im Bezirk jedoch nicht. Andere suchen Jugendeinrichtungen deswegen nicht auf, weil ihre FreundInnen nicht hingehen oder ihr

²⁷ Aus den jeweiligen Jahresberichten geht hervor, dass durch die Angebote von Kiddy & Co bei den Kindern 60% Buben und 40% Mädchen erreicht wurden, bei den Jugendlichen lag die Verteilung bei 67% Burschen und 33% Mädchen. Am Skateplatz konnten unter den aktiven NutzerInnen 8% Mädchen und Frauen gezählt werden. Im Jugendtreff Penzing konnte durch gezielte Projekte der Mädchenanteil im Jahr 2015 auf 10% gesteigert werden.

²⁸ Vgl. <http://www.rdk-wien.at/aus-alt-mach-neu/> (21.12.2015)

erster Eindruck nicht optimal war. Wieder andere wissen zwar, wo diese liegen, scheuen sich jedoch hineinzugehen.

Ein weiterer Grund, den Jugendliche angeben, warum bestehende Angebote nicht genutzt werden, liegt in der Abgrenzung zu anderen BesucherInnengruppen, z.B. über soziale Milieus oder Herkunft.

4.3.4. Themen und Herausforderungen in der offenen Jugendarbeit

Die JugendarbeiterInnen sind in ihrer Beziehungs- und Beratungsarbeit mit den Jugendlichen immer wieder mit ähnlichen **Themen und Fragestellungen** konfrontiert, welche die von ihnen betreuten Jugendlichen beschäftigen.

Dazu zählen neben Beziehungsfragen und Konflikten im sozialen Umfeld vor allem der Bereich Schule, Ausbildung, Berufswahl und Arbeitssuche. Für viele Jugendliche ist das Absolvieren einer adäquaten Ausbildung sowie eine gelungene Integration in den Arbeitsmarkt eine große Herausforderung, bei der sie viel Unterstützung benötigen.

Auch der Konsum von legalen und illegalen Drogen ist in unterschiedlichem Ausmaß und mit unterschiedlichen Schwerpunkten ein wiederkehrendes Thema. ExpertInnen nehmen in diesem Zusammenhang eine sinkende Hemmschwelle beim Cannabiskonsum im öffentlichen Raum wahr. Einigen Jugendlichen fehlt zudem ein ausreichendes Wissen über rechtliche Grundlagen und mögliche Konsequenzen.

Vereinzelt nehmen die MitarbeiterInnen der Einrichtungen der offenen Jugendarbeit auch ein problematisches Verhalten von männlichen Jugendlichen bezüglich Glücksspiel und Sportwetten wahr. Das Verbot des „Kleinen Glücksspiels“ hat sich auf die Betroffenen aktuell positiv ausgewirkt.

Darüber hinaus wird auch über Gesprächsbedarf zu politische Fragestellungen und geopolitische Entwicklungen berichtet. Einige Jugendliche setzen sich aus aktuellem Anlass auch mit der Flüchtlingsthematik auseinander, einzelne sind selbst aktiv in der Flüchtlingshilfe tätig.

Jugendliche unterschiedlicher Herkunftskulturen beschäftigen zudem die Bedeutung von Religion und Nation für ihre Identität. In diesem Zusammenhang leistet Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration aber auch zur Extremismusprävention.²⁹

Zusätzlich zu diesen Themen zeigt sich, dass sich die **gesellschaftlichen Rahmenbedingungen** für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in einer stetigen Veränderung befinden. Daraus ergeben sich auch für die Offene Kinder- und Jugendarbeit immer wieder neue Anforderungen.

ExpertInnen nehmen eine Zunahme von schulischen Anforderungen wahr. Für die Kinder- und Jugendarbeit bedeutet dies einerseits, dass sie ihre Angebote zeitlich auf die Schulzeiten der Kinder- und Jugendlichen abstimmen muss. Auf der anderen Seite erweisen sich verstärkte Kooperationen mit Schulen sowie schulunterstützenden Angeboten (z.B. Lernförderung 2.0 und Schulsozialarbeit) als zielführend.

Gleichzeitig wird festgestellt, dass Kinder und Jugendliche, welche stark in pädagogische Zusammenhänge eingebunden sind, vermehrt Bedürfnisse nach unbetreuten und nicht von Erwachsenen dominierten Orten und Zeiten haben. Viele der Jugendlichen wünschen sich in den Gesprächen Rückzugsorte und Räume, in denen sie ungestört in angenehmer Atmosphäre ihre Freunde und Freundinnen treffen können.

Eine große Bedeutung hat die Offene Kinder- und Jugendarbeit für jene Kinder und Jugendlichen, die über formelle Bildungswege nicht optimal erreicht werden können bzw. aus dem Bildungssystem herausfallen. Für diese Gruppen kann Jugendarbeit in vielfältiger

²⁹ http://www.boja.at/fileadmin/download/Projekte/POSITIONSPAPIER_Extremismus_16_11_2015.pdf

Weise Möglichkeiten zum informellen Lernen und individuelle Unterstützung anbieten. Einen großen Bedarf gibt es in dieser Hinsicht nach wie vor bei der Unterstützung von Mädchen.

4.4. Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit

4.4.1. Sportvereine

Einige Sportvereine in Penzing haben auch Angebote für Kinder und Jugendliche. Sowohl beim ASKÖ 14 als auch bei der Union West-Wien können sie verschiedenen Sportarten nachgehen. Die Übungsorte befinden sich zumeist in den Sporthallen der Schulen im Bezirk, trainiert wird in der Regel einmal wöchentlich. Für die Teilnahme sind Mitgliedsbeiträge zu entrichten.³⁰

Ein kostenloses Tischtennistraining für Kinder und Jugendliche bietet der ASKÖ Tischtennis Club an.³¹ Auch der Heeres- Snooker & English Billiards Club führt ein regelmäßiges Jugendtraining durch.

Die meisten Kinder und Jugendlichen werden von den Fußballvereinen erreicht. Mehrere hundert Burschen aus dem Bezirk, sowie aus den umliegenden Regionen, spielen in den Vereinen Austria XIII, Red Star Penzing und SK Slovan. Mädchen nehmen daran nur in Ausnahmefällen teil. Das Training findet mehrmals pro Woche statt und ist abhängig von der Spielklasse der Vereine mehr oder weniger leistungsorientiert ausgerichtet. Am Wochenende werden in der Regel Matches ausgetragen.

Zusätzlich haben auch kleinere Kampfsport- und Tanzvereine sowie Fitnesscenter innerhalb- und außerhalb des Bezirks für Jugendliche Relevanz.

Einige der befragten Kinder und Jugendlichen berichten, dass sie Sportvereine besuchen, zum Teil befinden sich diese auch außerhalb des Bezirks und es werden auch längere Anfahrtswege in Kauf genommen. Manche würden zwar gerne Fußball spielen, ihnen sind jedoch die mit dem Vereinsfußball verbundenen Verpflichtungen zu hoch. Einzelne ältere Jugendliche geben an, dass sie zwar früher in Sportvereinen waren, aber auf Grund der schulischen Anforderungen dazu keine Zeit mehr haben.

4.4.2. Pfadfinder und Pfadfinderinnen

Im Bezirk sind zwei Pfadfindergruppen aktiv. Das Pfadfinderheim der Gruppe 38 „Penzing“ befindet sich in der Cumberlandstraße, die Gruppe 19 Breitensee in der Breitenseerstraße. Beide Gruppen bieten regelmäßige Heimabende, Ausflüge und Lager nach den Grundsätzen, Werten und Zielen der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen für unterschiedliche Altersgruppen an. Geleitet werden diese von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Bei den befragten Jugendlichen waren nur wenigen die Pfadfinder und Pfadfinderinnen näher bekannt, diese aber lobten die Erfahrungsmöglichkeiten und die gegenseitige Unterstützung.

4.4.3. Konfessionelle Jugendarbeit

Katholische sowie evangelische Pfarren in Penzing bieten Angebote zur Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche an. Zum Teil können Jugendliche auch Pfarrräumlichkeiten für eigene Veranstaltungen nutzen.

³⁰ Vgl. <http://www.askoe14.at/> sowie <http://www.westwien.at/> (24.11.2015)

³¹ Vgl. <https://sites.google.com/site/ttaskoekomperdell/home> (24.11.2015)

Aktive Jugendgruppen gibt es aktuell in den katholischen Pfarren Hütteldorf, Am Wolfersberg, in Mariabrunn und Breitensee sowie in der evangelischen Kreuzkirche. Diese treffen sich regelmäßig und führen auch Ferienlager durch.

Darüberhinaus sind im 14. Bezirk weitere Religionsgemeinschaften angesiedelt, die für Kinder und Jugendliche, deren Familien der jeweiligen Gemeinschaft angehören, relevant sind. So befindet sich eine Moschee in der Reinlgasse sowie die Bahá'í - Religionsgemeinschaft in der Maroltingergasse.

4.4.4. Politische Jugendarbeit

Eine aktive Gruppe der Roten Falken trifft sich wöchentlich in eigenen Räumlichkeiten im Casino Baumgarten. Die Mitglieder nutzen freizeitpädagogische Angebote und setzen sich mit politischen und gesellschaftlichen Werten auseinander. In den Ferien werden regelmäßig Zeltlager veranstaltet.

Von den Penzinger Kinderfreunden werden gemeinsam mit der VHS im Baumgartner-Casino-Park einmal monatlich niederschwellige kostenfreie Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche aus der Umgebung organisiert.

4.5. Weitere Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Penzing

4.5.1. Sportangebote

Besonders im Sommer suchen Kinder und Jugendliche gerne eines der drei städtischen **Schwimmbäder** im Bezirk auf:

Das **Reinlbad** gehört zu den Familienbädern und ist für Kinder aus der Region von hoher Bedeutung. Es verfügt über einen Kleinkinder- sowie einen Schwimmbereich und eine Wasserrutsche. Für Kinder im Alter bis 14 Jahren ist der Eintritt frei, ab sechs Jahren dürfen diese das Bad auch ohne erwachsene Begleitpersonen aufsuchen. Viele der befragten älteren Jugendlichen aus der Region haben das Bad als Kinder besucht, für ihre Altersgruppe halten sie es jedoch nicht mehr für attraktiv.

Das **Hadersdorf Weidlingauer Bad** („Haweibad“) liegt am Stadtrand in Hadersdorf-Weidlingau und ist aufgrund der Überschaubarkeit und Ruhe besonders bei Familien mit Kindern sowie bei älteren Menschen des westlichen Stadtteils beliebt.

Das **Hütteldorferbad** ist sowohl für Kinder als auch für viele Jugendliche von Bedeutung. Es verfügt über ein Sportbecken, ein Erlebnisbecken sowie eine große Wasserrutsche, im Sommer können zusätzlich der Freibereich mit Außenbecken, die Liegewiesen und der Beachvolleyballplatz genutzt werden. Einzelne Jugendliche beklagen sich, dass es manchmal sehr voll ist.

Insbesondere ältere Jugendliche geben an, zum Schwimmen auch in andere Bezirke z.B. zur Alten Donau oder zur Donauinsel zu fahren.

Ein Besonderheit im Bezirk ist die **Hohe Wand Wiese** mit einer Sommerrodelbahn und im Winter – bei entsprechender Wetterlage – einer Skipiste. Beide Angebote sind jedoch eher von überregionaler Bedeutung.

Bei Schlechtwetter sind sportbegeisterte Jugendliche sehr an **Indoor-Sportmöglichkeiten** interessiert. Daher nutzen einzelne die Sports & Fun Halle im benachbarten Bezirk Ottakring. Diese kann spontan und ohne hohe Kosten aufgesucht werden. Ein ebensolches Angebot im Bezirk würden sie begrüßen.

Darüber hinaus äußern ExpertInnen und Jugendliche einen Bedarf nach weiteren Möglichkeiten zur kostengünstigen und niederschweligen Sportausübung im Bezirk.

4.5.2. Außerschulische Kultur- und Bildungsangebote

Im Bezirk sind zwei **städtische Büchereien** angesiedelt, die über ein vielfältiges Medienangebot für alle Altersgruppen verfügen. Auch die Hauptbücherei am Gürtel wurde von einem Jugendlichen als beliebter Aufenthaltsort genannt.

In Penzing befindet sich kein Standort der städtischen **Musikschule**, 2010 wurde jedoch das **Zentrum für Musikvermittlung 14** gegründet. Der Verein bietet ein vielfältiges Angebot an Instrumental-, Gesang- und Tanzunterricht an. Die Kosten liegen hier jedoch deutlich höher, als in der städtischen Musikschule.

In der **VHS Penzing** werden auch Kurse für Kinder und Jugendliche angeboten. Während besonders Kurse für Kleinkinder nachgefragt werden, ist es weitaus schwieriger, ältere Kinder und Jugendliche zu erreichen. Ausnahmen stellen der Einzelunterricht im musikalischen Bereich sowie die Lernhilfe dar.

Veranstaltungsorte im Bezirk wie z.B. die Sargfabrik oder der Reigen bieten regelmäßig **Konzerte und Kulturveranstaltungen** an, diese richten sich jedoch in erster Linie nicht an Jugendliche und sind für sie häufig auch zu teuer. Jugendliche begrüßen daher Veranstaltungen wie Parkfeste oder das Schulabschlussfest des Jugendparlaments.

4.5.3. Kommerzielle Angebote

Zum Einkaufen, um ins Kino oder in ein Lokal zu gehen, suchen Jugendliche aus Penzing überwiegend Orte außerhalb des Bezirks auf.

Die im benachbarten 15. Bezirk gelegene **Lugnercity** ist bei allen Jugendlichen bekannt. Je nach Jugendmilieu halten sich die Mädchen und Burschen dort sehr gerne auf oder grenzen sich von ihr ab.

Ältere und mobilere Jugendliche gehen auch gerne auf die **Mariahilfer Straße**, manche auch in die **Innere Stadt**.

Für Jugendliche aus den westlichen Bezirksteilen ist – entgegen der Einschätzung einiger ExpertInnen – auch das **Auhofcenter** relevant. Dieses wird vorwiegend sehr zielgerichtet zum Einkaufen, Kinobesuch, Billard oder Bowling Spielen aufgesucht.

Welche **Lokale** von Jugendlichen besucht werden hängt sehr von ihrer jeweiligen Jugendkultur und ihren finanziellen Möglichkeiten ab. Im Bezirk selbst gibt es nur wenige Lokale, die für Jugendliche relevant sind. In den Gesprächen erwähnen die Jugendlichen McDonald's-Filialen, Lokale in den Einkaufszentren und Shisha Lokale. Zum „Fortgehen“ am Abend verlassen Jugendliche in der Regel den Bezirk.

Einige äußern in den Gesprächen den Wunsch nach einem Lokal in ihrer Wohn- oder Schulumgebung, in welchem sie sich ohne großen Aufwand mit ihren FreundInnen bzw. Gleichgesinnten in gemüthlicher Atmosphäre treffen können. Besonders Mädchen und jüngere Jugendliche hätten häufig gerne „so was wie Starbucks nur viel billiger“ in ihrem Umfeld.

4.6. Schulen

Im 14. Bezirk gibt es fünf öffentliche Neue Mittelschulen (NMS) mit unterschiedlichen Schwerpunkten, zwei Gymnasien sowie zwei Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik. Zusätzlich befinden sich eine Berufsschule für Haar- und Körperpflege, die Höhere

Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt sowie vorübergehend eine Expositur des Bundesrealgymnasiums für LeistungssportlerInnen in Penzing.

Die **soziale Zusammensetzung der SchülerInnen** unterscheidet sich je nach Schultyp, ist aber auch innerhalb der Neuen Mittelschulen unterschiedlich. Der Anteil an Kindern aus ökonomisch sehr schwachen Familien, darunter viele mit nichtdeutscher Erstsprache, ist in den halbtätig geführten Neuen Mittelschulen im östlichen Bezirksteil sowie in der Informatik-NMS am Kinkplatz besonders hoch. Die SchülerInnen kommen zum Teil aus prekären Familienverhältnissen und können von ihren Eltern nur wenig unterstützt werden. Zudem stehen viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund vor besonderen Aufgaben in ihrer Identitätsentwicklung, da sich die Werte der Mehrheitsgesellschaft teilweise nicht mit der gelebten Kultur ihrer Familien decken. Besonders für Mädchen kann sich diese Situation sehr schwierig gestalten.

Die Schulen sind daher mit einer Vielzahl an Herausforderungen konfrontiert und sehen einen hohen Bedarf an zusätzlichen sozialen Unterstützungsmaßnahmen für ihre SchülerInnen.

Für den gesamten Bezirk steht zurzeit ein **Schulsozialarbeiter** zu Verfügung, der für alle Pflichtschulen der Sekundarstufe I zuständig ist. Aus Ressourcengründen ist dieser jedoch vor allem an seiner Stammschule in der NMS Spallartgasse und zum Teil in der NMS Lortzinggasse tätig. An den anderen Schulstandorten kann er nur in akuten Krisenfällen hinzugezogen werden. Aufgrund der vielfältigen Themen und Problemstellungen in den Neuen Mittelschulen wird von zahlreichen GesprächspartnerInnen der Bedarf nach Schulsozialarbeit an allen Pflichtschulen gesehen. Zusätzlich wünschen sich VertreterInnen von Schulen auch mehr Präventionsworkshops, etwa von der Polizei. Von einer VertreterIn eines Zentrums für Inklusiv- und Sonderpädagogik wird ein dringender Bedarf an Hortplätzen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gesehen.

Kostenlose Unterstützung bei den Lerninhalten erhalten Wiener Kinder und Jugendliche durch die von den Volkshochschulen organisierte **Lernförderung 2.0**. Die SchülerInnen der 1. bis 4. Klasse von öffentlichen Neuen Mittelschulen bzw. allgemein bildenden höheren Schulen können sich zu Kursen in den Hauptfächern anmelden, die an den Schulen stattfinden. In der **VHS Penzing** gibt es zusätzlich jeden Nachmittag Lernstationen, welche von den SchülerInnen bedarfsorientiert und ohne Anmeldung aufgesucht werden können. ExpertInnen sehen durch dieses Angebot einen langjährig bestehenden Bedarf gedeckt. Die Zusammenarbeit mit der offenen Jugendarbeit und den Schulen wird als wichtig erachtet. Ein entsprechendes Lernhilfe-Angebot wäre auch für SchülerInnen der Oberstufen hilfreich.

Der **Verein Fit für Morgen** bietet in den Räumlichkeiten der Baptistengemeinde in Hütteldorf zwei Mal wöchentlich einen kostenlosen Hausaufgabenclub an. Der Bedarf dazu hatte sich vor einigen Jahren im Regionalteam Penzing gezeigt. Mit Hilfe von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen werden hier Kinder bei ihren Hausaufgaben und beim Deutschlernen unterstützt. Zusätzlich gibt es musikpädagogische Angebote.

Einige Schulen bieten über den regulären Unterricht hinausgehende **Sport- und Freizeitangebote** an. Diese sind bei den SchülerInnen sehr beliebt, da der Besuch von Vereinen in der Regel mit einem größeren Aufwand verbunden ist. Für eine Ausweitung solcher Angebote fehlen den Schulen jedoch zumeist personelle und räumliche Ressourcen. Allgemein äußern die VertreterInnen vieler Schulen ein Bedarf an mehr Räumen für Bewegung und Sport.

SchülerInnen beklagen zum Teil die **engen Raumverhältnisse** in den Schulen. Zudem wird der Bedarf nach einem weiteren Gymnasium im Bezirk gesehen.³²

Bei den Gesprächen mit SchülerInnen aus den Neuen Mittelschulen und den Gymnasien zeigt sich eine **deutliche Separation ihrer Lebenswelten**. Berührungspunkte zwischen den unterschiedlichen Jugendgruppen gibt es wenige. Jugendliche, die von einem Gymnasium in eine Neue Mittelschule gewechselt haben, sprechen von einer „anderen Welt“. Aufgrund der

³² Die Errichtung einer weiteren AHS im Bezirk ist in der Steinbruchstraße an der Grenze zum 16. Bezirk geplant, mit den Bauarbeiten soll im Jahr 2016 begonnen werden. Vgl. <http://www.big.at/projekte/ahs-wien-west/> (19.01.2016)

unterschiedlichen Leistungsanforderungen stehen den Jugendlichen in Neuen Mittelschulen deutlich mehr Zeitressourcen für ihre Freizeit zur Verfügung. SchülerInnen der Gymnasien berichten von einem hohen Leistungsdruck, der bereits in der Volksschule beginnt, um einen Platz in einer AHS zu erhalten, und der sich im Laufe der Schuljahre verstärkt. Die hohen Leistungsanforderungen bestimmen die Lebenswelt vieler GymnasiastInnen.

4.7. Soziale und gemeinwesenorientierte Einrichtungen

Neben Einrichtungen der Jugendarbeit und Schulen gibt es noch weitere soziale Institutionen, die aufgrund ihrer Aufgaben für Kinder und Jugendliche in Penzing relevant sind.

Die für den Bezirk zuständige **Regionalstelle der MAG ELF** – Soziale Arbeit mit Familien befindet sich im Amtshaus in Hietzing. Die SozialarbeiterInnen kümmern sich vor allem um Gefährdungsabklärungen und darauf folgende Maßnahmen, bieten aber auch freiwillige Hilfen und Beratungsgespräche für Eltern mit Kindern aller Altersstufen an.

Die Service-Einrichtung **wohnpartner** für MieterInnen der Gemeindebauten im 14., 15. und 16. Bezirk befindet sich am Kriemhildplatz im 15. Bezirk sowie eine Außenstelle in der Linzerstraße im Blat-Hof. Die MitarbeiterInnen stehen den MieterInnen bei Nachbarschaftskonflikten zur Verfügung und fördern mit unterschiedlichen Maßnahmen das Zusammenleben in den Gemeindebauten. Sie haben überwiegend mit Beschwerden und Perspektiven von Erwachsenen zu tun, bei Konflikten oder Bedarfslagen im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen arbeitet das wohnpartner-Team daher auch mit Kiddy & Co zusammen.

Die **Gebietsbetreuung Stadterneuerung** für den 6., 14., und 15. Bezirk, hat ihren Hauptstützpunkt im 15. Bezirk und eine Außenstelle in der Linzerstraße. Die MitarbeiterInnen beschäftigen sich mit der sanften Stadterneuerung, begleiten Sanierungsprozesse und unterstützen die lokale Wirtschaft sowie Kunst- und Kulturprojekte. Für die BewohnerInnen bieten sie Beratung in mietrechtlichen Angelegenheiten und fördern die Teilhabe und Mitgestaltung der Wohnumgebung. Auch hier kooperieren die MitarbeiterInnen mit Jugendeinrichtungen, 2015 wurde z.B. im Jugendtreff Penzing ein Beratungsnachmittag zum Thema „Wohnen für AnfängerInnen“ abgehalten.

Eine Gruppe engagierter BewohnerInnen hat sich zusätzlich zur Plattform „**Lebenswertes Matzner Viertel**“ zusammengeschlossen und arbeitet an der Attraktivierung dieses Grätzels für unterschiedliche Altersgruppen. Ziele sind u.a. die Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum zu stärken und eine vielfältige Mobilität zu ermöglichen.³³

4.8. Partizipation

Bezirksbezogene Beteiligungsprojekte ermöglichen Kindern und Jugendlichen in Penzing schon seit vielen Jahren politische Partizipation und die Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes. Viele Änderungen im öffentlichen Raum entstanden aus den Kinder- und Jugendparlamenten der letzten Jahre. Durch Demokratie-Workshops und die Ausarbeitung von Anträgen an die Bezirksvertretung erhalten die TeilnehmerInnen einen Einblick in politische Entscheidungsprozesse sowie deren Möglichkeiten und Grenzen. Durch den direkten Dialog können VertreterInnen der Bezirkspolitik Kinder und Jugendliche als ExpertInnen ihrer Lebenswelt wahrnehmen.

Für VolksschülerInnen der 3. und 4. Schulstufe führt der Wiener Familienbund regelmäßig das **Kinderparlament Penzing** durch. In Workshops zwischen Jänner und März werden demokratische Grundlagen sowie Anträge an die Bezirksvertretung erarbeitet. Diese werden

³³ Vgl. <http://matznerviertel.at/> (18.01.2016)

in einer eigenen Antragsitzung im April im Bezirksamt eingebracht und in einer Antwortsitzung im Juni von der Bezirksvorstehung beantwortet.³⁴

Für die Durchführung des **Jugendparlaments Penzing** ist seit dem Schuljahr 2014/2015 Kiddy & Co in Kooperation mit der Agentur Müllers Freunde GmbH beauftragt. Auch die MitarbeiterInnen des Jugendtreff Penzing sind an den Workshops beteiligt. Das Projekt richtet sich an alle SchülerInnen, die im Bezirk die 7. Schulstufe besuchen. Zusätzliche Veranstaltungen finden in den Jugendtreffs und in einzelnen Parkanlagen des Bezirks statt. Im Schuljahr 2014/2015 nahmen die 3. Klassen der Neuen Mittelschule (ausgenommen der SMS Hadersdorf) sowie des Gymnasiums in der Linzerstraße an den Einstiegsworkshops teil. Hier wurde den Jugendlichen in Form von „Mitbestimmungsparcours“ ein spielerischer Einstieg in die Bezirkspolitik ermöglicht. Gewählte KlassenvertreterInnen trafen sich im Anschluss zu weiteren Terminen, um Anträge an die Bezirksvertretung auszuarbeiten. Seinen Abschluss fand das Jugendparlament in einem großen Schulabschlussfest. Im Herbst 2015 startete das Jugendparlament in eine neue Runde.³⁵

Die GesprächspartnerInnen schätzen die Beteiligungsprojekte im Bezirk als sehr positiv ein, die Umsetzung wird als gelungen und der Bezirk als sehr engagiert erlebt. Die Projekte sind ein wichtiger Beitrag zur politischen Bildung. Einige ExpertInnen weisen auch auf Grenzen hin, so wird teilweise die erlebte Partizipationserfahrung als punktuell eingeschätzt. Für einige Jugendliche ist das Thema Mitbestimmung im Bezirk kaum relevant, da sie sich aufgrund ihrer Lebensphase mit anderen Dingen beschäftigen. Partizipation muss daher auf unterschiedlichen Ebenen in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ermöglicht und ausgebaut werden.

MitarbeiterInnen der **Jugendarbeit** und des **Fair-Play-Teams** sehen es daher als eine zentrale Aufgabe an, ihre Angebote unter Einbeziehung der Wünsche und Bedürfnisse ihrer Zielgruppen zu gestalten. Darüberhinaus werden anlassbezogen Anliegen von Jugendlichen an die Bezirkspolitik übermittelt.

Im Mitbestimmungsstatut der Wiener **Gemeindebauten** ist eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Form einer Jugendvertretung im Mieterbeirat vorgesehen. In der Praxis engagieren sich jedoch in erster Linie Erwachsene als MietervertreterInnen.

In den Gesprächen mit SchülerInnen zeigt sich, dass diese sich sehr viel mit gesellschaftlichen Leistungsansprüchen, dem Lebensraum Schule und ihrem institutionellen Rahmen auseinandersetzen. Ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten im **Schulsystem** erleben sie bei diesen Themen jedoch als gering.

4.9. Vernetzung und Kooperationen

Im Bezirk besteht seit 1999 das „**Regionalteam Penzing**“³⁶, welches seit seiner Gründung von der Geschäftsführerin von Kiddy & Co begleitet wird. In diesem Forum treffen sich regelmäßig alle sechs Wochen VertreterInnen der Kinder- und Jugendeinrichtungen, des Amts für Jugend und Familie, der Gemeinwesenarbeit und der Magistratsabteilung für Integration und Diversität. Immer wieder nehmen auch VertreterInnen von Schulen, Polizei und Religionsgemeinschaften daran teil, zusätzlich wird versucht, aktuell relevante Initiativen und Vereine einzubinden. Zur Bezirksvorstehung besteht ein guter Kontakt. Neben dem Austausch von Informationen der einzelnen Institutionen und der Diskussion aktueller Thematiken, werden auch regelmäßig gemeinsame Feste und Informationsveranstaltungen organisiert.

³⁴ Vgl. <http://www.mitbestimmung-wien.at/index.php/kinder-und-jugendparlamente/bezirksuebersicht/17-14-bezirk.4.1.2016> (07.01.2016)

³⁵ Vgl. <http://www.kidsline.at/jupa/home.php> (07.01.2016); Hier können auch die konkreten Anträge des Jugendparlaments heruntergeladen werden.

³⁶ Vgl. <http://www.unserpenzing.at/> (07.01.2016)

MitarbeiterInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit aus dem 12., 14., 15., und fallweise auch dem 16. Bezirk, treffen sich regelmäßig in der „**Vernetzung West**“. Auch hier geht es um einen Austausch über aktuelle Themen der Kinder und Jugendlichen, aktuelle Schwerpunkte der einzelnen Einrichtungen und mögliche Überschneidungen und Zusammenarbeit. Zusätzlich werden zwei Mal jährlich gemeinsame Veranstaltungen organisiert, wie das Sport- und Bewegungsfest „Move it“ oder „Move it on Stage“ im Rahmen der langen Nacht der Jugendarbeit.

Über diese Foren hinaus vernetzen und kooperieren viele Institutionen fall- und anlassbezogen mit anderen regionalen und überregionalen Einrichtungen. Institutionenübergreifende längerfristige Projekte, wie das Jugendparlament Penzing, fördern ebenfalls den Austausch zwischen den Einrichtungen.

Diese Netzwerke sind Grundlage einer sozialraumorientierten Angebotslandschaft für Kinder und Jugendliche, stellen aber auch eine Herausforderung dar, da sie meist zeit- und ressourcenintensiv sind und unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden müssen. In diesem Zusammenhang äußern einzelne GesprächspartnerInnen auch Verbesserungsideen, wie z.B. eine engere Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule, da diese momentan als weitgehend voneinander unabhängig agierende Institutionen wahrgenommen werden, was jedoch nicht der Lebenswelt der Jugendlichen entspricht.

5. Zusammenfassung und Analyse

Einschätzung des Gesamtbezirks als Sozialraum für Jugendliche

Die befragten Kinder und Jugendlichen schätzen Penzing und sind überdurchschnittlich zufrieden mit dem Bezirk. Die Einschätzungen der ExpertInnen decken sich mit jenen der Heranwachsenden, auch sie nehmen eine hohe Lebens- und Wohnqualität für Kinder und Jugendliche im Bezirk wahr.

Mädchen und Burschen fühlen sich im Bezirk sicher, wenn sie Angsträume nannten, so befanden sich diese außerhalb des Bezirksgebietes.

Räumliche oder thematische Brennpunkte konnten im Bezirk nicht festgestellt werden. Problemstellungen und Konflikte im Zusammenhang mit Jugendlichen bestehen derzeit nur punktuell in einzelnen Gemeindebauten.

Die Bezirksverwaltung und die Jugendeinrichtungen werden als sehr engagiert beschrieben, jugendrelevante Themen werden im Bezirk wahrgenommen und es wird darauf reagiert.

Öffentlicher Raum und Parkanlagen

Im dicht verbauten **östlichen Bezirksteil** stehen urbane Herausforderungen stärker im Vordergrund. Der Grünflächenanteil ist hier geringer und die Einwohnerdichte höher. Soziale Problemlagen treten hier gehäuft auf. Jugendlichen stehen weniger Freiräume zur Verfügung, gleichzeitig sind sie oft mit weniger privaten Ressourcen ausgestattet und verstärkt auf den öffentlichen Raum angewiesen. Die Parks sind hier daher stärker frequentiert und in höherem Ausmaß Räume für Aushandlungsprozesse und Orte der Sozialisation.

Im **mittleren Bezirksteil** steht mehr Grünraum zur Verfügung, die Besiedelung ist lockerer. Die Parkanlagen sind größer, der Nutzungsdruck geringer.

Die **westlichen Bezirksteile** Hadersdorf, Weidlingau, Wolfersberg oder Kordon werden als eher entlegen und in sich abgeschlossen beschrieben. Jugendlichen stehen hier vermehrt private Ressourcen zur Verfügung. Öffentliche Freiflächen sind als Aufenthaltsorte weniger relevant oder nur punktuell als Treffpunkte für einzelne Gruppen. Ältere und mobilere Jugendliche orientieren sich in ihrer Freizeit überwiegend in Richtung Stadtzentrum. Aktuelle Wohnbauprojekte wie die Stadt des Kindes oder beim Auhofcenter sind vor allem für Jungfamilien attraktiv, durch ihre überschaubare Größenordnung ist aus derzeitiger Sicht keine wesentliche Veränderung im Bezirksteil zu vermuten.

Die **Ausstattung der Parks** ist im Bezirk generell auf hohem Niveau und wird von Kindern und Jugendlichen geschätzt. Sie haben die Möglichkeit Veränderungswünsche über das Kinder- und Jugendparlament oder über die Jugendarbeit zu kommunizieren. Die Anliegen werden von der Bezirksvorstehung regelmäßig aufgegriffen und wenn möglich umgesetzt. Aufwertungspotentiale bestehen punktuell bezüglich der Gestaltung einzelner Parkanlagen sowie der jugend- und gendergerechten Ausstattung.

In **Straßenräumen und auf Plätzen im urbanen Raum** vermissen manche Jugendliche attraktive Aufenthaltsorte und Flaniermöglichkeiten. Im Jugendparlament und in Interviews äußern sie den Wunsch nach Fußgängerzonen und attraktiven „Chilloutbereichen“. Auch bei BürgerInnen sowie der Gebietsbetreuung Stadterneuerung bestehen Bestrebungen, die Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum zu steigern.

Attraktive **kommerzielle und jugendkulturelle Angebote** bestehen in geringerem Umfang. Ältere Jugendliche beschreiben Penzing gelegentlich als „reizarm“, jugendadäquate Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten sowie kulturelle Angebote suchen sie überwiegend in anderen, zentraleren Bezirken auf.

Penzing bietet neben vielen Bewegungs- und Freiflächen auch ein **breites Angebot an Sportvereinen**, insbesondere an Fußballvereinen. Trotzdem äußern Jugendliche häufig den Wunsch nach weiteren Möglichkeiten zur Sportausübung. Im Vordergrund steht dabei das

Bedürfnis Sport niederschwellig, ohne Vereinsmitgliedschaft und möglichst kostenlos oder kostengünstig zu betreiben.

Unterschiedliche Lebensstile

In den Gesprächen zeigt sich deutlich, dass die Lebenswelten der Jugendlichen unterschiedlich sind. Diese sind abhängig von Alter, Geschlecht, Milieu, sozialem Hintergrund, individuellen Dispositionen, Wohnort sowie sehr stark durch den besuchten Schultyp geprägt.

So sind Freizeit und Lebenswelt von GymnasiastInnen stark durch schulische Anforderungen bestimmt. Besonders SchülerInnen der Oberstufen berichten von hohem Leistungsdruck, der auch wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung und das Ausmaß ihrer Freizeit hat. Deutlich wurde in den Gesprächen die geringe Überschneidung der Lebenswelten von GymnasiastInnen und SchülerInnen der Neuen Mittelschulen.

Für manche soziökonomisch schwächer gestellte Jugendliche, insbesondere im dicht besiedelten Bezirksgebiet, haben öffentliche Freiflächen eine große Bedeutung, viele suchen nahezu täglich ihre Stammparks auf.

Mädchen sind mit zunehmendem Alter weniger im öffentlichen Raum präsent, insbesondere in Parkanlagen. Sport- und Bewegungsangebote nehmen vor allem Burschen wahr. Besonders manifestiert sich dies dort, wo ein Mangel an Raum besteht und starke Verdrängungsmechanismen zwischen den verschiedenen Nutzungsgruppen der Parks zum Tragen kommen.

Auch in den Jugendeinrichtungen sind Mädchen unterrepräsentiert, der Anteil an weiblichen BesucherInnen liegt zum Teil beträchtlich unter jenem der männlichen. Die MitarbeiterInnen der Einrichtungen sind sich dieser Thematik bewusst und begegnen ihr mit Mädchenangeboten, -aktionen und mädchengerechter Gestaltung von Räumlichkeiten.

Offene Jugendarbeit und Partizipation

Penzing bietet Jugendlichen ein breites Spektrum an offener Kinder- und Jugendarbeit. Die Angebote sind auf den Osten des Bezirkes konzentriert, was auch der sozialräumlichen Struktur des Bezirkes entspricht. Den westlichen Bezirksteil suchen die MitarbeiterInnen nur fallweise auf, die vorliegende Erhebung zeigt auch keine relevanten Bedarfslagen, die eine Ausweitung des Angebots auf diese Region erforderlich erscheinen lassen.

Die Angebote der offenen Jugendarbeit stehen prinzipiell allen Kindern und Jugendlichen offen, werden aber verstärkt von Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien angenommen. Für ihre Zielgruppe besitzt die Jugendarbeit eine sehr hohe Bedeutung als persönliche Ressource und weist eine wichtige unterstützende Funktion auf.

Der Anteil an Stammpublikum in den Einrichtungen ist sehr hoch, viele Jugendliche stehen über viele Jahre hinweg mit den Jugendeinrichtungen in Kontakt. Das Angebot der Parkbetreuung wird überwiegend von Kindern und jüngeren Jugendlichen angenommen, über diese Kontakte finden viele auch den Zugang zu den weiteren Angeboten von Kiddy & Co. Viele Burschen wechseln ab einem gewissen Alter in den Jugendtreff Penzing, der für eine höhere Altersgruppe interessant ist.

Die räumlichen Nähe und die Überschneidung der Zielgruppen erfordert eine enge Kooperation der beiden Einrichtungen, daher stehen ihre MitarbeiterInnen in regelmäßigem Austausch miteinander.

In Hütteldorf liegt der vom Verein skate4life betreute Goodlands Skatepark. Die Anlage bietet ein attraktives Angebot zur Ausübung der unterschiedlichen Rollsportarten und ist für Angehörige der Skaterszene von ganz Wien attraktiv. Die BesucherInnen überschneiden sich kaum mit jenen der anderen Jugendeinrichtungen, ihr sozialer Hintergrund ist unterschiedlich, ein verbindendes Element ist ihr Interesse für den Skatesport und die Skatekultur.

Durch das **Jugendparlament** Penzing wird SchülerInnen der 7. Schulstufe die Möglichkeit der Mitgestaltung geboten, eine Nähe zur Bezirksverwaltung hergestellt und praxisnah

politische Bildung vermittelt. In Workshops werden darüber hinaus auch BesucherInnen der Jugendtreffs und Parkanlagen miteinbezogen. Das Jugendparlament wird von der lokalen Jugendarbeit durchgeführt und von den GesprächspartnerInnen positiv eingeschätzt.

Schulen

Innerhalb der **Schulen** stehen vor allem die Neuen Mittelschulen im inneren Bezirksteil vor hohen sozialen Herausforderungen. Aus diesem Grund sehen PädagogInnen hohen Bedarf an weiteren sozialen Unterstützungsmaßnahmen. Aktuell ist nur ein Schulsozialarbeiter im Bezirk tätig. Präventionsworkshops der Exekutive an den Schulen werden ebenfalls als sehr hilfreich wahrgenommen.

Von PädagogInnen und JugendarbeiterInnen sehr begrüßt wird die **Lernförderung 2.0** der VHS für SchülerInnen der 1. bis 4. Klassen der Neuen Mittelschulen und Gymnasien. Mit diesem Projekt wird einem langjährig wahrgenommenen Bedarf an niederschwelliger kostenloser Lernhilfe begegnet.

6. Handlungsfelder

- Die hohe Zufriedenheit mit der Ausstattung der bestehenden **Freiräume** sollte weiterhin durch Einbeziehung der **Bedarflagen der NutzerInnen** gewährleistet werden. Dazu empfiehlt sich, **bewährte Kooperationen** von Bezirkspolitik und Verwaltung mit den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit fortzuführen und die Ergebnisse von **Partizipationsprojekten** zu berücksichtigen. Aktuell geäußerte Bedürfnisse von Jugendlichen sind unter anderem Trainingsgeräte wie z.B. Klimmzugstangen und gemütliche Sitzbereiche.
- **Aufwertungsmöglichkeiten** bestehen **bei Freiflächen im urbanen Raum**. Dabei sollen bei zukünftigen Planungen jugendgerechte **Sitz- bzw. Treffpunktmöglichkeiten** geschaffen und auch die Qualität von **Fuß- und Radwegverbindungen** zur Vernetzung der jugendrelevanten Orte erhöht werden. Zur Belegung der urbanen Freiräume könnten jugendkulturelle Veranstaltungen und Events beitragen. Zusätzlicher Freiraum soll auch durch die für 2016 geplante regelmäßige Durchführung einer Spielstraße³⁷ geschaffen werden.
- Die Förderung einer **gleichberechtigten Teilhabe von Mädchen** bedarf langfristiger Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen. Neben einer gendergerechten Gestaltung öffentlicher und institutioneller Räume, eignen sich gezielte Maßnahmen durch die Offene Kinder- und Jugendarbeit und die Schulen, um Mädchen bei der Aneignung zu unterstützen und um gemeinsam mit Burschen und Mädchen gesellschaftlich verfestigte Rollenverständnisse langfristig zu verändern³⁸. Dies erfordert einen intensiven Diskurs über die Thematik und eine stetige Reflexion vorhandener Rollenbilder.
- Das **vielfältige Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit** stellt eine wesentliche Qualität in der Lebenswelt vieler Kinder und Jugendlichen im Bezirk dar. Um auch in Zukunft auf die sich verändernden Bedarfslagen von Kindern und Jugendlichen und Entwicklungen in einzelnen Regionen reagieren zu können, erscheint die Weiterführung des sozialraumorientierten Ansatzes und der intensiven Kooperationen der jugendrelevanten Einrichtungen zielführend.
- In den Neuen Mittelschulen in den dichter besiedelten Bezirksteilen (Lortzinggasse, Spallartgasse, Kinkplatz) zeigte sich ein besonders **hoher Bedarf an sozialen Unterstützungsmaßnahmen**, da hier soziale Thematiken einen hohen Anteil der Ressourcen der PädagogInnen in Anspruch nehmen. Dazu empfiehlt sich der personelle Ausbau der Schulsozialarbeit. Die kontinuierliche Anwesenheit eines/r Schulsozialarbeiter/in mit eigenen Räumlichkeiten pro Schulstandort, hat sich in diesem Zusammenhang bewährt. Zusätzlich erscheint es zielführend, Präventionsworkshops durch die Exekutive und spezialisierte Fachleute dem Bedarf der jeweiligen Schulstandorte entsprechend auszubauen.

³⁷ Vgl. <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/spielstrasse.html> (25.01.2016)

³⁸ Staller, Susanne: mädchen greifen raum - unterstützungsmöglichkeiten von mädchen bei der aneignung des öffentlichen raumes. Wien, nextroom, 2000. <http://www.nextroom.at/article.php?id=31> sowie MA 57: HANDBUCH MÄDCHENSTÄRKEN BURSCHE FÖRDERN - Zur Notwendigkeit geschlechtssensibler Arbeitsansätze in der freizeitorientierten Jugendarbeit. Wien, 1999. <https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/pdf/maedchenbericht2.pdf> (25.01.2016)

7. Wünsche der GesprächspartnerInnen

Im Zuge der Erhebung wurden von Jugendlichen auch unterschiedliche Ideen und spezielle Wünsche genannt, auf die im Bericht nicht näher eingegangen werden konnte, diese werden im Folgenden unbewertet dargestellt.³⁹

Öffentlicher Raum	
Ganzer Bezirk	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Aufenthaltsräume mit Liegemöglichkeiten, WLAN, Ladestationen und Musik (nach Vorbild des Museumsquartiers) • überdachte Plätze als Aufenthaltsräume bei Schlechtwetter, besonders auch für Mädchen • Fußgängerzone • Verkehrsberuhigung, Ausbau von Fußgänger- und Radwegen • häufigere Intervalle der Autobuslinie 47A für SchülerInnen vom Kinkplatz • Wiederöffnung der öffentlichen WC-Anlage bei der S-Bahnstation Breitensee
Parkanlagen und Freiflächen	
allgemein	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Freiräume und Bewegungsmöglichkeiten • Öffnung von Grünflächen der Kasernen • attraktive und überdachte Sitzgelegenheiten • kostenloses WLAN • mehr Sauberkeit und mehr Mistkübel • Zäune als Schutz vor Hunden oder um Bälle aufzuhalten • getrennte Trinkbrunnen für Kinder und Hunde • hochwertiger Belag in Käfigen, Flutlicht und Reparatur der Netze • Vielfalt an Geräten wie z.B. Fitnessgeräte, Klettermöglichkeiten, Klimmzugstangen, Trampoline, Parkourelemente • mehr Halfpipes und Skateangebote • großflächige Graffitiwände
Reinpark	<ul style="list-style-type: none"> • Flutlicht in den Käfigen • zweiter Fußballkäfig • Öffnung der Toilette auch im Winter
Matznerpark	<ul style="list-style-type: none"> • kleinere Fußballtore • überdachte Sitzmöglichkeiten • Beleuchtung im Fußballkäfig • öffentliche Toilette • getrennte Bereiche für unterschiedliche Altersgruppen
Baumgartner-Casino-Park	<ul style="list-style-type: none"> • überdachte Sitzmöglichkeiten
Wienflussweg	<ul style="list-style-type: none"> • Grillerlaubnis • Graffiti-Wände, Erlaubnis zum Sprayen
Heinz-Conrads-Park	<ul style="list-style-type: none"> • Flutlicht in den Fußballkäfigen • schließbare Tür beim Fußballkäfig

³⁹ Weitere, sozialräumlich relevante Wünsche von Jugendlichen im Bezirk gehen auch aus den Anträgen des Jugendparlaments hervor: vgl. http://www.kidslines.at/files/JuPa_15_Antraege_Prasentation.pdf (Stand 27.01.2016)

Park Hochsatzengasse („Holzpark“)	<ul style="list-style-type: none"> • Umgestaltung der Wiese • mehr Spielgeräte für ältere Kinder, Klettermöglichkeiten, Baumhaus • Trinkbrunnen
Parkanlage Cossmanngasse	<ul style="list-style-type: none"> • Umgestaltung des Skatebereichs zu einem Ballspielplatz
Goodsland Skatepark	<ul style="list-style-type: none"> • Beleuchtung im Park auch in der Wintersaison • überdachte Aufenthaltsmöglichkeiten
Freizeitangebote für Jugendliche	
Spiel und Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • Sport & Fun-Halle • Indoor-Spielplätze • Sportstätten und Turnhallen
Konsummöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • kostengünstige und „coole“ Cafés und Lokale • Einkaufszentrum im Bezirk
Kunst und Kultur für Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur Jugendkultur • Veranstaltungsräume • Kreativräume und Kunstangebote wie z.B. Malkurse
Spezielle Angebote für Mädchen	<ul style="list-style-type: none"> • Raum nur für Mädchen im Alter von 11 bis 19 Jahren • Jugendzentrum für Mädchen

Hiermit bedanken wir uns bei allen GesprächspartnerInnen, von denen wir im Zuge unserer Recherche wertvolle Informationen erhielten und die uns durch ihre Offenheit und wohlwollendes Entgegenkommen die Arbeit wesentlich erleichterten.

Impressum:

Fonds Soziales Wien

TEAM FOCUS

Grüngasse 14/20

1050 Wien

Tel.: 01/4000 66 380

E-Mail: team.focus@fsw.at

Web: <http://www.fsw.at/downloads/berichte.html>